



1815 – 2015

200 Jahre Zukunft

Pressespiegel Wiener Forschungsfest 2015

22.9.2015

Dieser Pressespiegel ist ein Produkt der APA-DeFacto GmbH
und dient ausschließlich Ihrer persönlichen Information.



Inhaltsverzeichnis

science.apa.at: DigitalCity.Wien eröffnet virtuellen Campus & startet Schulaktionstag science.apa.at vom 18.09.2015	Seite 3
ots.at: DigitalCity.Wien eröffnet virtuellen Campus & startet Schulaktionstag ots.at vom 16.09.2015	Seite 6
wien.gv.at: DigitalCity.Wien eröffnet virtuellen Campus & startet Schulaktionstag wien.gv.at vom 16.09.2015	Seite 9
wirtschaftsagentur.at: Alle wollen Forschung sehen wirtschaftsagentur.at vom 15.09.2015	Seite 12
ots.at: Alle wollen Forschung sehen ots.at vom 14.09.2015	Seite 13
wien.gv.at: Alle wollen Forschung sehen wien.gv.at vom 14.09.2015	Seite 14
Fallschirmsprung über Wien Kronen Zeitung vom 12.09.2015 (Seite 23)	Seite 15
Per Fallschirmsprung in dieWelt der Forschung eintauchen Kronen Zeitung vom 11.09.2015 (Seite 2)	Seite 17
Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien Kronen Zeitung vom 11.09.2015 (Seite 4)	Seite 20
Forschen am Naschmarkt Wiener Zeitung vom 11.09.2015 (Seite 15)	Seite 22
inwien.at: Gemma Forschung schau inwien.at vom 09.09.2015	Seite 24
Wie man auf dem Mond ein Video dreht Der Standard vom 09.09.2015 (Seite 13)	Seite 26
hotelmama.at: Wiener Forschungsfest 2015 hotelmama.at vom 07.09.2015	Seite 29
vienna.at: Innovation und Unterhaltung beim Wiener Forschungsfest 2015 vienna.at vom 07.09.2015	Seite 30
austria.com: Innovation und Unterhaltung beim Wiener Forschungsfest 2015 austria.com vom 07.09.2015	Seite 31
msn.at: Innovation und Unterhaltung beim Wiener Forschungsfest 2015 msn.at vom 07.09.2015	Seite 32
Großes Forschungsfest Kronen Zeitung vom 04.09.2015 (Seite 26)	Seite 33
ots.at: Erforschen-Erfinden-Erleben: Das Wiener Forschungsfest 2015 ots.at vom 03.09.2015	Seite 35
wien.gv.at: Wiener Forschungsfest 2015 wien.gv.at vom 03.09.2015	Seite 37

"science.apa.at" gefunden am 18.09.2015 10:21 Uhr

science.apa.at: DigitalCity.Wien eröffnet virtuellen Campus & startet Schulaktionstag

Launch-Event mit Stadträtinnen Brauner und Frauenberger beim Wiener **Forschungsfest**

Um die Wahrnehmung Wiens als Metropole im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu stärken und ihre Notwendigkeit und Bedeutung in der Smart City Wien noch stärker sichtbar zu machen, veranstaltete die DigitalCity.Wien-Initiative, im Schulterschluss mit der Stadt Wien, auch heuer wieder einen DigitalCity.Wien-Aktionstag. Dieser fand am 14. September 2015 statt.

Beim Event, im Rahmen des Wiener Forschungsfestes der Wirtschaftsagentur Wien am Naschmarkt, stand die Eröffnung des virtuellen Campus durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger im Vordergrund. Weiters fand der erste DigitalCity.Wien-Slam statt. Ein weiterer Schwerpunkt des Aktionstages waren die gebotenen Workshops (u.a. aus dem Projekt "Smart Kids" des Wiener Bildungsservers in Kooperation mit der ICT Austria) und Schulbesuche durch IKT-Vertretern/innen, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr guten Anklang fanden. Koordiniert wurde der Aktionstag von Seiten der Stadt durch TINA Vienna, Smart City Wien Agentur, einem Unternehmen der Wien Holding.

In den kommenden Jahren will die Stadt Wien ihre Position als wesentlicher IKT-Standort noch weiter ausbauen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet DigitalCity.Wien, eine unabhängige Initiative von IKT-Unternehmen, die es sich - im Schulterschluss mit der Stadt Wien und unterstützend zur Smart City Wien Rahmenstrategie - zum Ziel gesetzt hat, die Leistungen der heimischen IKT-Branche stärker sichtbar zu machen und auf diese Weise vor allem Jugendliche für das Zukunftsthema IKT zu begeistern. Denn die Branche wächst und trägt zur Smart City Wien bei. Das bestätigt auch die Wiener Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner: "Bereits heute ist Wien einer der attraktivsten Standorte in Zentraleuropa und damit für Unternehmen aus der ganzen Welt interessant. Um diese positive Entwicklung im Sinne der Smart City Wien auch in Zukunft voranzutreiben, braucht es besonders auch die innovativen Unternehmen aus der IKT-Branche."

Digital City Wien Aktionstag

Im Vorjahr fiel der Startschuss für die DigitalCity.Wien-Initiative, die im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung mit einem Flashmob am Stephansplatz und einem Event im Rathaus eröffnet wurde. Mehr als 150 Firmen und 1.500 VertreterInnen aus dem Sektor der IKT nahmen gemeinsam mit Akteuren aus Stadtverwaltung und Politik teil. Nach dieser erfolgreichen Premiere veranstaltete die Initiative nun am 14. September 2015 einen weiteren großen DigitalCity.Wien-Aktionstag, u.a. mit einem Event - moderiert von Markus Pohanka - der mit einer Führung durch das **Forschungsfest** der Wirtschaftsagentur Wien startete. Ziel der Veranstaltung war es, auch in diesem Jahr die hohe Bedeutung der IKT in Wien sichtbar zu machen. Weiters fanden die ersten Besuche von IKT-Vertretern/innen in den Schulen sowie Workshops vor Ort am **Forschungsfest** statt, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr guten Anklang fanden.

Launch des virtuellen Campus

Der virtuelle Campus - www.VCampus.wien - ist ein Projekt der DigitalCity.Wien-Initiative zur Umsetzung von Teilbereichen des Mission Statements, das beim Aktionstag im vergangenen Jahr definiert und von der Initiative an die Wiener Stadtverwaltung und -politik übergeben wurde (<http://digitalcity.wien/category/mission/>).

Die Webplattform des virtuellen Campus verlinkt auf bestehende Einrichtungen und Organisationen und sammelt Informationen, die alle Angebote und Dienstleistungen der Stadt um den Themenkreis IKT, Smart City und Start-ups zusammenfügt und sie für alle Wienerinnen

und Wiener verfügbar macht. Beim Event im Rahmen des Wiener Forschungsfestes wurde der VCampus offiziell durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger eröffnet.

"Die IKT-Wirtschaft ist für die Wirtschaft unserer Stadt unverzichtbar. Der neue virtuelle Campus soll die Branche noch sichtbarer machen, zur Vernetzung beitragen und damit den Wirtschaftsstandort stärken", so Wirtschaftsstadträtin Vizebürgermeisterin Renate Brauner.

"Die Entwicklungen im IKT-Bereich sind für die Smart City Wien von besonderer Bedeutung, darum begrüßt die Stadt Wien die DigitalCity.Wien-Initiative und das Engagement der Unternehmen besonders", so IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger. Ulrike Huemer, CIO der Stadt Wien: "Die DigitalCity.Wien-Initiative und das Projekt des virtuellen Campus sind Leuchtturmprojekte in der Umsetzung der Digitalen Agenda Wien, die den Fahrplan der Stadt in Richtung einer Smart City Wien im IKT-Bereich vorgibt." Martin Giesswein, Vertreter der DigitalCity.Wien Initiative: "Wir wollen zeigen, dass Wien bereits ein digitaler Hotspot ist und Innovation hier bei uns zu Hause ist. Wir bitten alle mitzuhelfen, dieses Gesamtverzeichnis zu vervollständigen. Denn nur wenn die Bevölkerung sieht, wie positiv sich die IKT auf den Standort Wien auswirkt, gibt es die Bereitschaft sich für die neuen digitalen Berufe aus- und weiterzubilden zu lassen."

Dieses Projekt wurde von der Initiative, in Kooperation mit vielen Partnern aus der Branche umgesetzt. Der VCampus ist gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien und unterstützt durch die Launch-Partner Alcatel-Lucent, Axians, BFI Wien, Domainworxs (.Wien), EMC, FEEI, HMP, ICT-Austria, Ikarus, Netapp, Organisation for International Economic Relations, SAP, SBA-Research, SER Solutions, Unicredit, Unisys und Rubicon. Die Veranstaltung wurde von der Wien Holding unterstützt.

Schulaktionstag

Weiters fand heuer erstmals ein Schulaktionstag mit Workshops für Schulklassen am **Forschungsfest** und zusätzlichen Besuchen in Schulen statt. Bei den Workshops mit 8 Klassen wurden den Schülern/innen vor Ort am **Forschungsfest** u.a. Inhalte zu sicherem Umgang mit dem Internet vermittelt sowie Hardware gemeinsam zerlegt. Die Workshops aus dem Projekt "Smart Kids" des Wiener Bildungsservers in Kooperation mit der ICT Austria führten zahlreiche Unternehmen wie z.B. APC, Bit Group, Ikarus oder Kapsch durch.

Ziel der Schulbesuche, die parallel dazu in 15 Klassen stattfanden und von Experten/innen aus verschiedenen Bereichen des IKT-Sektors abgehalten wurden, war es, das IKT-Thema an Wiener Schulen zu bringen, eine Stunde Unterricht aktiv mitzugestalten, Know-how anzubieten und Wissenswertes aus dem Alltag dieser spannenden Branche zu erzählen. Die Jugendlichen wurden für die Branche begeistert, auf Herausforderungen und mögliche Gefahren (bspw. in der Nutzung von Internet und Social Media) aufmerksam gemacht und für IKT-Themen sensibilisiert. UnternehmensvertreterInnen von A1, Axians, ICT Austria, Mastermind Solutions, MA14, Microsoft, Netapp, NetHotels, SBA Research und Unisys nahmen an der Aktion teil.

Diese Aktion stellte einen Startpunkt dar. Auch aufgrund des großen Interesses sollen im Rahmen der Bildungsinitiative der DigitalCity.Wien ganzjährig weitere Workshops und Schulbesuche angeboten werden. "Es geht darum, Innovation und Kreativität zu fördern, und vor allem die Ausbildung zu forcieren. Dabei ist es ebenso wichtig, die IT-Branche auch für Mädchen und Frauen besonders attraktiv zu gestalten", so Stadträtin Sandra Frauenberger.

DigitalCity.Wien-Slam

Im Rahmen des Events fand auch der erste DigitalCity.Wien-Slam, moderiert von Bernhard Weingartner, TU Wien, statt. Spannende und innovative Projekte wurden dem Publikum präsentiert. Gewinnerin Lara Lammer, TU Wien, konnte sich mit ihrem Beitrag "Lisa entdeckt wie spannend und hilfreich Technik sein kann" über ein Ticket zum Global Peter Drucker Forum, das am 5. und 6. November in Wien stattfindet, freuen.

Vertreten waren weiters folgende Unternehmen bzw. Projekte:

o Barbara Roth - Digitale Kompetenzen für Kinder, Cartoon-Live-Zeichnen; o Constantin Witt-Döring, Usecon - Mensch-zentriertes Design; o Anna Lukitsch, Huemer IT - H-Box, sicherer Datenaustausch aus

Österreich; o Hermann Morgenbesser - eSkills, Möglichkeiten der Technik; o Felix Kleinhenz, A1 - Wien 4.0, intelligente Lösungen für die Stadt von morgen;

Stand beim Wiener **Forschungsfest**

Im Rahmen des Wiener Forschungsfestes der Wirtschaftsagentur Wien präsentierten VertreterInnen der DigitalCity.Wien-Initiative den interessierten BesucherInnen während des 4-tägigen Festes spannende Projekte aus dem IKT-Bereich. Vor allem die Kinder und Schulklassen waren von den unterschiedlichen Angeboten begeistert. Am DigitalCity.Wien-Stand waren folgende Unternehmen vertreten bzw. haben unterstützt: A1, Axians, Dynamo Gold, ENIS, eSkills, Grex, Huemer IT, projektor.at, R.I.C.S., Samsung, sklera und Usecon.

Mehr Informationen

... über die Initiative sowie eine Auflistung aller unterstützenden Unternehmen und Organisationen: www.digitalcity.wien , ... zum virtuellen Campus: www.vcampus.wien Twitter: <https://twitter.com/digitalcitywien>

(Hashtag #digitalcitywien) Facebook: <https://www.facebook.com/digitalcitywien>

Pressebilder demnächst unter <http://www.wien.gv.at/pressebilder> abrufbar.

(Schluss)

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/174/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

"ots.at" gefunden am 16.09.2015 17:48 Uhr

ots.at: DigitalCity.Wien eröffnet virtuellen Campus & startet Schulaktionstag

Launch-Event mit Stadträtinnen Brauner und Frauenberger beim Wiener **Forschungsfest**

Wien (OTS/RK) - Um die Wahrnehmung Wiens als Metropole im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu stärken und ihre Notwendigkeit und Bedeutung in der Smart City Wien noch stärker sichtbar zu machen, veranstaltete die DigitalCity.Wien-Initiative, im Schulterschluss mit der Stadt Wien, auch heuer wieder einen DigitalCity.Wien-Aktionstag. Dieser fand am 14. September 2015 statt. Beim Event, im Rahmen des Wiener Forschungsfestes der Wirtschaftsagentur Wien am Naschmarkt, stand die Eröffnung des virtuellen Campus durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger im Vordergrund. Weiters fand der erste DigitalCity.Wien-Slam statt. Ein weiterer Schwerpunkt des Aktionstages waren die gebotenen Workshops (u.a. aus dem Projekt "Smart Kids" des Wiener Bildungsservers in Kooperation mit der ICT Austria) und Schulbesuche durch IKT-Vertretern/innen, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr guten Anklang fanden. Koordiniert wurde der Aktionstag von Seiten der Stadt durch TINA Vienna, Smart City Wien Agentur, einem Unternehmen der Wien Holding.

In den kommenden Jahren will die Stadt Wien ihre Position als wesentlicher IKT-Standort noch weiter ausbauen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet DigitalCity.Wien, eine unabhängige Initiative von IKT-Unternehmen, die es sich - im Schulterschluss mit der Stadt Wien und unterstützend zur Smart City Wien Rahmenstrategie - zum Ziel gesetzt hat, die Leistungen der heimischen IKT-Branche stärker sichtbar zu machen und auf diese Weise vor allem Jugendliche für das Zukunftsthema IKT zu begeistern. Denn die Branche wächst und trägt zur Smart City Wien bei. Das bestätigt auch die Wiener Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner: "Bereits heute ist Wien einer der attraktivsten Standorte in Zentraleuropa und damit für Unternehmen aus der ganzen Welt interessant. Um diese positive Entwicklung im Sinne der Smart City Wien auch in Zukunft voranzutreiben, braucht es besonders auch die innovativen Unternehmen aus der IKT-Branche."

Digital City Wien Aktionstag

Im Vorjahr fiel der Startschuss für die DigitalCity.Wien-Initiative, die im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung mit einem Flashmob am Stephansplatz und einem Event im Rathaus eröffnet wurde. Mehr als 150 Firmen und 1.500 VertreterInnen aus dem Sektor der IKT nahmen gemeinsam mit Akteuren aus Stadtverwaltung und Politik teil. Nach dieser erfolgreichen Premiere veranstaltete die Initiative nun am 14. September 2015 einen weiteren großen DigitalCity.Wien-Aktionstag, u.a. mit einem Event -moderiert von Markus Pohanka - der mit einer Führung durch das **Forschungsfest** der Wirtschaftsagentur Wien startete. Ziel der Veranstaltung war es, auch in diesem Jahr die hohe Bedeutung der IKT in Wien sichtbar zu machen. Weiters fanden die ersten Besuche von IKT-Vertretern/innen in den Schulen sowie Workshops vor Ort am **Forschungsfest** statt, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr guten Anklang fanden.

Launch des virtuellen Campus

Der virtuelle Campus - www.VCampus.wien - ist ein Projekt der DigitalCity.Wien-Initiative zur Umsetzung von Teilbereichen des Mission Statements, das beim Aktionstag im vergangenen Jahr definiert und von der Initiative an die Wiener Stadtverwaltung und -politik übergeben wurde (<http://digitalcity.wien/category/mission/>).

Die Webplattform des virtuellen Campus verlinkt auf bestehende Einrichtungen und Organisationen und sammelt Informationen, die alle Angebote und Dienstleistungen der Stadt um den Themenkreis IKT, Smart City und Start-ups zusammenfügt und sie für alle Wienerinnen und Wiener verfügbar macht. Beim Event im Rahmen des Wiener Forschungsfestes wurde

der VCampus offiziell durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger eröffnet.

"Die IKT-Wirtschaft ist für die Wirtschaft unserer Stadt unverzichtbar. Der neue virtuelle Campus soll die Branche noch sichtbarer machen, zur Vernetzung beitragen und damit den Wirtschaftsstandort stärken", so Wirtschaftsstadträtin Vizebürgermeisterin Renate Brauner.

"Die Entwicklungen im IKT-Bereich sind für die Smart City Wien von besonderer Bedeutung, darum begrüßt die Stadt Wien die DigitalCity.Wien-Initiative und das Engagement der Unternehmen besonders", so IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger.

Ulrike Huemer, CIO der Stadt Wien: "Die DigitalCity.Wien-Initiative und das Projekt des virtuellen Campus sind Leuchtturmprojekte in der Umsetzung der Digitalen Agenda Wien, die den Fahrplan der Stadt in Richtung einer Smart City Wien im IKT-Bereich vorgibt."

Martin Giesswein, Vertreter der DigitalCity.Wien Initiative: "Wir wollen zeigen, dass Wien bereits ein digitaler Hotspot ist und Innovation hier bei uns zu Hause ist. Wir bitten alle mitzuhelfen, dieses Gesamtverzeichnis zu vervollständigen. Denn nur wenn die Bevölkerung sieht, wie positiv sich die IKT auf den Standort Wien auswirkt, gibt es die Bereitschaft sich für die neuen digitalen Berufe aus- und weiterbilden zu lassen."

Dieses Projekt wurde von der Initiative, in Kooperation mit vielen Partnern aus der Branche umgesetzt. Der VCampus ist gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien und unterstützt durch die Launch-Partner Alcatel-Lucent, Axians, BFI Wien, Domainworxs (.Wien), EMC, FEEI, HMP, ICT-Austria, Ikarus, Netapp, Organisation for International Economic Relations, SAP, SBA-Research, SER Solutions, Unicredit, Unisys und Rubicon. Die Veranstaltung wurde von der Wien Holding unterstützt.

Schulaktionstag

Weiters fand heuer erstmals ein Schulaktionstag mit Workshops für Schulklassen am **Forschungsfest** und zusätzlichen Besuchen in Schulen statt. Bei den Workshops mit 8 Klassen wurden den Schülern/innen vor Ort am **Forschungsfest** u.a. Inhalte zu sicherem Umgang mit dem Internet vermittelt sowie Hardware gemeinsam zerlegt. Die Workshops aus dem Projekt "Smart Kids" des Wiener Bildungsservers in Kooperation mit der ICT Austria führten zahlreiche Unternehmen wie z.B. APC, Bit Group, Ikarus oder Kapsch durch.

Ziel der Schulbesuche, die parallel dazu in 15 Klassen stattfanden und von Experten/innen aus verschiedenen Bereichen des IKT-Sektors abgehalten wurden, war es, das IKT-Thema an Wiener Schulen zu bringen, eine Stunde Unterricht aktiv mitzugestalten, Know-how anzubieten und Wissenswertes aus dem Alltag dieser spannenden Branche zu erzählen. Die Jugendlichen wurden für die Branche begeistert, auf Herausforderungen und mögliche Gefahren (bspw. in der Nutzung von Internet und Social Media) aufmerksam gemacht und für IKT-Themen sensibilisiert. UnternehmensvertreterInnen von A1, Axians, ICT Austria, Mastermind Solutions, MA14, Microsoft, Netapp, NetHotels, SBA Research und Unisys nahmen an der Aktion teil.

Diese Aktion stellte einen Startpunkt dar. Auch aufgrund des großen Interesses sollen im Rahmen der Bildungsinitiative der DigitalCity.Wien ganzjährig weitere Workshops und Schulbesuche angeboten werden. "Es geht darum, Innovation und Kreativität zu fördern, und vor allem die Ausbildung zu forcieren. Dabei ist es ebenso wichtig, die IT-Branche auch für Mädchen und Frauen besonders attraktiv zu gestalten", so Stadträtin Sandra Frauenberger.

DigitalCity.Wien-Slam

Im Rahmen des Events fand auch der erste DigitalCity.Wien-Slam, moderiert von Bernhard Weingartner, TU Wien, statt. Spannende und innovative Projekte wurden dem Publikum präsentiert. Gewinnerin Lara Lammer, TU Wien, konnte sich mit ihrem Beitrag "Lisa entdeckt wie spannend und hilfreich Technik sein kann" über ein Ticket zum Global Peter Drucker Forum, das am 5. und 6. November in Wien stattfindet, freuen.

Vertreten waren weiters folgende Unternehmen bzw. Projekte:

Stand beim Wiener **Forschungsfest**

Im Rahmen des Wiener Forschungsfestes der Wirtschaftsagentur Wien präsentierten VertreterInnen der DigitalCity.Wien-Initiative den interessierten BesucherInnen während des 4-tägigen Festes spannende Projekte aus dem IKT-Bereich. Vor allem die Kinder und Schulklassen waren von den unterschiedlichen Angeboten begeistert.

Am DigitalCity.Wien-Stand waren folgende Unternehmen vertreten bzw. haben unterstützt: A1, Axians, Dynamo Gold, ENIS, eSkills, Grex, Huemer IT, projektor.at, R.I.C.S., Samsung, sklera und Usecon.

Mehr Informationen

... über die Initiative sowie eine Auflistung aller unterstützenden Unternehmen und Organisationen: www.digitalcity.wien , ... zum virtuellen Campus: www.vcampus.wien

Twitter: <https://twitter.com/digitalcitywien> (Hashtag #digitalcitywien)

Facebook: <https://www.facebook.com/digitalcitywien>

Pressebilder demnächst unter <http://www.wien.gv.at/pressebilder> abrufbar.

(Schluss)

Rückfragen & Kontakt:

DigitalCity.Wien

Koordination

TINA Vienna, Smart City Wien Agentur ein Unternehmen der Wien Holding

Birgit Ginzler

E-Mail: [birgit.ginzler @ tinavienna.at](mailto:birgit.ginzler@tinavienna.at)

Tel.: 01/4000-84278

"wien.gv.at" gefunden am 16.09.2015 18:27 Uhr

wien.gv.at: DigitalCity.Wien eröffnet virtuellen Campus & startet Schulaktionstag

Launch-Event mit Stadträtinnen Brauner und Frauenberger beim Wiener **Forschungsfest**

Um die Wahrnehmung Wiens als Metropole im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu stärken und ihre Notwendigkeit und Bedeutung in der Smart City Wien noch stärker sichtbar zu machen, veranstaltete die DigitalCity.Wien-Initiative, im Schulterschluss mit der Stadt Wien, auch heuer wieder einen DigitalCity.Wien-Aktionstag. Dieser fand am 14. September 2015 statt. Beim Event, im Rahmen des Wiener Forschungsfestes der Wirtschaftsagentur Wien am Naschmarkt, stand die Eröffnung des virtuellen Campus durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger im Vordergrund. Weiters fand der erste DigitalCity.Wien-Slam statt. Ein weiterer Schwerpunkt des Aktionstages waren die gebotenen Workshops (u.a. aus dem Projekt "Smart Kids" des Wiener Bildungsservers in Kooperation mit der ICT Austria) und Schulbesuche durch IKT-Vertretern/innen, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr guten Anklang fanden. Koordiniert wurde der Aktionstag von Seiten der Stadt durch TINA Vienna, Smart City Wien Agentur, einem Unternehmen der Wien Holding.

In den kommenden Jahren will die Stadt Wien ihre Position als wesentlicher IKT-Standort noch weiter ausbauen. Einen wichtigen Beitrag dazu leistet DigitalCity.Wien, eine unabhängige Initiative von IKT-Unternehmen, die es sich - im Schulterschluss mit der Stadt Wien und unterstützend zur Smart City Wien Rahmenstrategie - zum Ziel gesetzt hat, die Leistungen der heimischen IKT-Branche stärker sichtbar zu machen und auf diese Weise vor allem Jugendliche für das Zukunftsthema IKT zu begeistern. Denn die Branche wächst und trägt zur Smart City Wien bei. Das bestätigt auch die Wiener Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner: "Bereits heute ist Wien einer der attraktivsten Standorte in Zentraleuropa und damit für Unternehmen aus der ganzen Welt interessant. Um diese positive Entwicklung im Sinne der Smart City Wien auch in Zukunft voranzutreiben, braucht es besonders auch die innovativen Unternehmen aus der IKT-Branche."

Digital City Wien Aktionstag

Im Vorjahr fiel der Startschuss für die DigitalCity.Wien-Initiative, die im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung mit einem Flashmob am Stephansplatz und einem Event im Rathaus eröffnet wurde. Mehr als 150 Firmen und 1.500 VertreterInnen aus dem Sektor der IKT nahmen gemeinsam mit Akteuren aus Stadtverwaltung und Politik teil. Nach dieser erfolgreichen Premiere veranstaltete die Initiative nun am 14. September 2015 einen weiteren großen DigitalCity.Wien-Aktionstag, u.a. mit einem Event -moderiert von Markus Pohanka - der mit einer Führung durch das **Forschungsfest** der Wirtschaftsagentur Wien startete. Ziel der Veranstaltung war es, auch in diesem Jahr die hohe Bedeutung der IKT in Wien sichtbar zu machen. Weiters fanden die ersten Besuche von IKT-Vertretern/innen in den Schulen sowie Workshops vor Ort am **Forschungsfest** statt, die bei den Schülerinnen und Schülern sehr guten Anklang fanden.

Launch des virtuellen Campus

Der virtuelle Campus - www.VCampus.wien - ist ein Projekt der DigitalCity.Wien-Initiative zur Umsetzung von Teilbereichen des Mission Statements, das beim Aktionstag im vergangenen Jahr definiert und von der Initiative an die Wiener Stadtverwaltung und -politik übergeben wurde (<http://digitalcity.wien/category/mission/>).

Die Webplattform des virtuellen Campus verlinkt auf bestehende Einrichtungen und Organisationen und sammelt Informationen, die alle Angebote und Dienstleistungen der Stadt um den Themenkreis IKT, Smart City und Start-ups zusammenfügt und sie für alle Wienerinnen und Wiener verfügbar macht. Beim Event im Rahmen des Wiener Forschungsfestes wurde

der VCampus offiziell durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger eröffnet.

"Die IKT-Wirtschaft ist für die Wirtschaft unserer Stadt unverzichtbar. Der neue virtuelle Campus soll die Branche noch sichtbarer machen, zur Vernetzung beitragen und damit den Wirtschaftsstandort stärken", so Wirtschaftsstadträtin Vizebürgermeisterin Renate Brauner.

"Die Entwicklungen im IKT-Bereich sind für die Smart City Wien von besonderer Bedeutung, darum begrüßt die Stadt Wien die DigitalCity.Wien-Initiative und das Engagement der Unternehmen besonders", so IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger. Ulrike Huemer, CIO der Stadt Wien: "Die DigitalCity.Wien-Initiative und das Projekt des virtuellen Campus sind Leuchtturmprojekte in der Umsetzung der Digitalen Agenda Wien, die den Fahrplan der Stadt in Richtung einer Smart City Wien im IKT-Bereich vorgibt." Martin Giesswein, Vertreter der DigitalCity.Wien Initiative: "Wir wollen zeigen, dass Wien bereits ein digitaler Hotspot ist und Innovation hier bei uns zu Hause ist. Wir bitten alle mitzuhelfen, dieses Gesamtverzeichnis zu vervollständigen. Denn nur wenn die Bevölkerung sieht, wie positiv sich die IKT auf den Standort Wien auswirkt, gibt es die Bereitschaft sich für die neuen digitalen Berufe aus- und weiterzubilden zu lassen."

Dieses Projekt wurde von der Initiative, in Kooperation mit vielen Partnern aus der Branche umgesetzt. Der VCampus ist gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien und unterstützt durch die Launch-Partner Alcatel-Lucent, Axians, BFI Wien, Domainworxs (.Wien), EMC, FEEI, HMP, ICT-Austria, Ikarus, Netapp, Organisation for International Economic Relations, SAP, SBA-Research, SER Solutions, Unicredit, Unisys und Rubicon. Die Veranstaltung wurde von der Wien Holding unterstützt.

Schulaktionstag

Weiters fand heuer erstmals ein Schulaktionstag mit Workshops für Schulklassen am **Forschungsfest** und zusätzlichen Besuchen in Schulen statt. Bei den Workshops mit 8 Klassen wurden den Schülern/innen vor Ort am **Forschungsfest** u.a. Inhalte zu sicherem Umgang mit dem Internet vermittelt sowie Hardware gemeinsam zerlegt. Die Workshops aus dem Projekt "Smart Kids" des Wiener Bildungsservers in Kooperation mit der ICT Austria führten zahlreiche Unternehmen wie z.B. APC, Bit Group, Ikarus oder Kapsch durch.

Ziel der Schulbesuche, die parallel dazu in 15 Klassen stattfanden und von Experten/innen aus verschiedenen Bereichen des IKT-Sektors abgehalten wurden, war es, das IKT-Thema an Wiener Schulen zu bringen, eine Stunde Unterricht aktiv mitzugestalten, Know-how anzubieten und Wissenswertes aus dem Alltag dieser spannenden Branche zu erzählen. Die Jugendlichen wurden für die Branche begeistert, auf Herausforderungen und mögliche Gefahren (bspw. in der Nutzung von Internet und Social Media) aufmerksam gemacht und für IKT-Themen sensibilisiert. UnternehmensvertreterInnen von A1, Axians, ICT Austria, Mastermind Solutions, MA14, Microsoft, Netapp, NetHotels, SBA Research und Unisys nahmen an der Aktion teil.

Diese Aktion stellte einen Startpunkt dar. Auch aufgrund des großen Interesses sollen im Rahmen der Bildungsinitiative der DigitalCity.Wien ganzjährig weitere Workshops und Schulbesuche angeboten werden. "Es geht darum, Innovation und Kreativität zu fördern, und vor allem die Ausbildung zu forcieren. Dabei ist es ebenso wichtig, die IT-Branche auch für Mädchen und Frauen besonders attraktiv zu gestalten", so Stadträtin Sandra Frauenberger

DigitalCity.Wien-Slam

Im Rahmen des Events fand auch der erste DigitalCity.Wien-Slam, moderiert von Bernhard Weingartner, TU Wien, statt. Spannende und innovative Projekte wurden dem Publikum präsentiert. Gewinnerin Lara Lammer, TU Wien, konnte sich mit ihrem Beitrag "Lisa entdeckt wie spannend und hilfreich Technik sein kann" über ein Ticket zum Global Peter Drucker Forum, das am 5. und 6. November in Wien stattfindet, freuen.

Vertreten waren weiters folgende Unternehmen bzw. Projekte:

Barbara Roth - Digitale Kompetenzen für Kinder, Cartoon-Live-Zeichnen;
Constantin Witt-Döring, Usecon - Mensch-zentriertes Design;
Anna Lukitsch, Huemer IT - H-Box, sicherer Datenaustausch aus Österreich;
Hermann Morgenbesser - eSkills, Möglichkeiten der Technik;
Felix Kleinhenz, A1 - Wien 4.0, intelligente Lösungen für die Stadt von morgen;
Stand beim Wiener **Forschungsfest**

Im Rahmen des Wiener Forschungsfestes der Wirtschaftsagentur Wien präsentierten VertreterInnen der DigitalCity.Wien-Initiative den interessierten BesucherInnen während des 4-tägigen Festes spannende Projekte aus dem IKT-Bereich. Vor allem die Kinder und Schulklassen waren von den unterschiedlichen Angeboten begeistert. Am DigitalCity.Wien-Stand waren folgende Unternehmen vertreten bzw. haben unterstützt: A1, Axians, Dynamo Gold, ENIS, eSkills, Grex, Huemer IT, projektor.at, R.I.C.S., Samsung, sklera und Usecon.

Mehr Informationen

über die Initiative sowie eine Auflistung aller unterstützenden Unternehmen und Organisationen:
www.digitalcity.wien , zum virtuellen Campus: www.vcampus.wien

Twitter: <https://twitter.com/digitalcitywien> (Hashtag #digitalcitywien)

Facebook: <https://www.facebook.com/digitalcitywien>

... über die Initiative sowie eine Auflistung aller unterstützenden Unternehmen und Organisationen: www.digitalcity.wien , ... zum virtuellen Campus: www.vcampus.wien Twitter:

<https://twitter.com/digitalcitywien> (Hashtag #digitalcitywien) Facebook: <https://www.facebook.com/digitalcitywien>

(Schluss)

Rückfragehinweis für Medien:

DigitalCity.Wien

Koordination

TINA Vienna, Smart City Wien Agentur ein Unternehmen der Wien Holding

Birgit Ginzler

E-Mail: birgit.ginzler@tinavienna.at

Telefon: 01 4000-84278

Verantwortlich für diese Seite:

Rathauskorrespondenz (Magistratsabteilung 53)

"wirtschaftsagentur.at" gefunden am 15.09.2015 05:09 Uhr

wirtschaftsagentur.at: Alle wollen Forschung sehen

Rekordbesuch am **Forschungsfest** beim Wiener Naschmarkt

Über 11.000 große und kleine Besucherinnen und Besucher erlebten Forschung aus Wien beim Wiener **Forschungsfest** hautnah. Unter dem Motto „Von der Forschung zum Produkt“ präsentierten dort 40 Aussteller aus Wirtschaft und Wissenschaft an Wochenende ihre aktuellen Forschungsprojekte: von schwimmenden Solarzellen über einen Elektro-Rennwagen bis hin zu einem Gesten-gesteuerten Roboter - alle Made in Vienna!

Der virtuelle Fallschirmsprung der TU Wien war einer der Top-Publikumsmagneten der Mitmachausstellung. Überraschungen aus der Welt der Physik gabs bei Science Buster Werner Gruber. Er zeigte die unterhaltsame Seite der Forschung, und für die Jüngsten gab es unter anderem Astronauten-Trainings, Programmierworkshops und einen eigenen WIFFzack-Tour durch die Mitmachausstellung. Vizebürgermeisterin Renate Brauner über das gelungene **Forschungsfest**: „Das große Interesse von tausenden Menschen zeigt, dass die Wienerinnen und Wiener die Leistungen von Forschung und Wissenschaft in der Stadt wirklich schätzen. Das **Forschungsfest** beweist aber auch, dass Forschung in Wien nicht im Elfenbeinturm stattfindet, sondern für alle da ist.“ Auch zwei Gruppen von jugendlichen Flüchtlingen aus dem Erstaufnahmezentrum in Erdberg wurden durch das **Forschungsfest** geführt.

Mehr zum **Forschungsfest** 2015

"ots.at" gefunden am 14.09.2015 11:09 Uhr

ots.at: Alle wollen Forschung sehen

Rekordbesuch am **Forschungsfest** beim Wiener Naschmarkt

Wien (OTS) - Über 11.000 große und kleine Besucherinnen und Besucher erlebten Forschung aus Wien beim Wiener **Forschungsfest** hautnah. Unter dem Motto "Von der Forschung zum Produkt" präsentierten dort 40 Aussteller aus Wirtschaft und Wissenschaft an Wochenende ihre aktuellen Forschungsprojekte: von schwimmenden Solarzellen über einen Elektro-Rennwagen bis hin zu einem Gesten-gesteuerten Roboter - alle Made in Vienna!

Der virtuelle Fallschirmsprung der TU Wien war einer der Top-Publikumsmagneten der Mitmachausstellung. Überraschungen aus der Welt der Physik gabs bei Science Buster Werner Gruber. Er zeigte die unterhaltsame Seite der Forschung, und für die Jüngsten gab es unter anderem Astronauten-Trainings, Programmierworkshops und einen eigenen WIFFzack-Tour durch die Mitmachausstellung. Vizebürgermeisterin Renate Brauner über das gelungene **Forschungsfest**: "Das große Interesse von tausenden Menschen zeigt, dass die Wienerinnen und Wiener die Leistungen von Forschung und Wissenschaft in der Stadt wirklich schätzen. Das **Forschungsfest** beweist aber auch, dass Forschung in Wien nicht im Elfenbeinturm stattfindet, sondern für alle da ist." Auch zwei Gruppen von jugendlichen Flüchtlingen aus dem Erstaufnahmezentrum in Erdberg wurden durch das **Forschungsfest** geführt.

Rückfragen & Kontakt:

Ferdinand Pay

Mediensprecher Vbgmin Renate Brauner

Tel.: + 43 (0)1 4000 81845

E-Mail: [ferdinand.pay @ wien.gv.at](mailto:ferdinand.pay@wien.gv.at)

Uschi Kainz

Kommunikation Wirtschaftsagentur. Ein Fonds der Stadt Wien.

Tel.: + 43 (0)1 4000 86 583

E-Mail: [kainz @ wirtschaftsagentur.at](mailto:kainz@wirtschaftsagentur.at)

"wien.gv.at" gefunden am 14.09.2015 11:51 Uhr

wien.gv.at: Alle wollen Forschung sehen

Über 11.000 große und kleine Besucherinnen und Besucher erlebten Forschung aus Wien beim Wiener **Forschungsfest hautnah. Unter dem Motto "Von der Forschung zum Produkt" präsentierten dort 40 Aussteller aus Wirtschaft und Wissenschaft an Wochenende ihre aktuellen Forschungsprojekte: von schwimmenden Solarzellen über einen Elektro-Rennwagen bis hin zu einem Gesten-gesteuerten Roboter - alle Made in Vienna!**

Der virtuelle Fallschirmsprung der TU Wien war einer der Top-Publikumsmagneten der Mitmachausstellung. Überraschungen aus der Welt der Physik gabs bei Science Buster Werner Gruber. Er zeigte die unterhaltsame Seite der Forschung, und für die Jüngsten gab es unter anderem Astronauten-Trainings, Programmierworkshops und einen eigenen WIFFzack-Tour durch die Mitmachausstellung. Vizebürgermeisterin Renate Brauner über das gelungene **Forschungsfest**: "Das große Interesse von tausenden Menschen zeigt, dass die Wienerinnen und Wiener die Leistungen von Forschung und Wissenschaft in der Stadt wirklich schätzen. Das **Forschungsfest** beweist aber auch, dass Forschung in Wien nicht im Elfenbeinturm stattfindet, sondern für alle da ist." Auch zwei Gruppen von jugendlichen Flüchtlingen aus dem Erstaufnahmezentrum in Erdberg wurden durch das **Forschungsfest** geführt.

Rückfragehinweis für Medien:

Ferdinand Pay

Mediensprecher Vbgmin Renate Brauner

Telefon: 01 4000 81845

E-Mail: ferdinand.pay@wien.gv.at

Uschi Kainz

Kommunikation Wirtschaftsagentur. Ein Fonds der Stadt Wien.

Telefon: 01 4000 86 583

E-Mail:

"Kronen Zeitung" vom 12.09.2015 Seite: 23 Ressort: Lokal Abend, Wi

Fallschirmsprung über Wien

Weil Forscher der TU Wien den echten Sprung nicht wagten, entwickelten sie einen virtuellen: Nach dem „Absprung“ aus 15.000 Metern schwebt man drei Minuten lang bis zur Landung über der City. Diese und weitere Erfindungen erkunden Besucher gratis beim **Forschungsfest** am 12. und 13. 9. am Naschmarkt.

► **Name für Wohnanlage**

Die Wohnhausanlage in der Lichtentaler Gasse 4 trägt ab sofort den Namen des ehemaligen Alsergrunder Bezirksvorsteher Karl Schmidbauer. Wohnbaustadtrat Michael Ludwig erinnerte beim Festakt an Projekte, die in die Amtszeit des Bezirkspolitikers fielen.

► **Dirndl-Tag auf dem Markt**

Auf dem Kutschkermarkt tragen heute nicht nur Standler Tracht. Für Besucher in Dirndl und Lederhose gibt es eine Überraschung. Dazu: Musik, Modenschau und Blumenkränzebinden.

► **Pläne zu Gratis-Öffis**

Am kommenden Montag stellt „Gemeinsam für Wien“ ihre Kampagne für ein „Neues Zusammenleben“ vor. Dann wird auch endlich die Frage geklärt, wie sich die neue politische Bewegung die Gegenfinanzierung der „Gratis-Öffis“ so vorstellt.



Fotos: TU Wien

Fallschirmsprung über Wien: Weil Forscher der TU Wien den echten Sprung nicht wagten, entwickelten sie einen virtuellen: Nach dem „Absprung“ aus 15.000 Metern schwebt man drei Minuten lang bis zur Landung über der City. Diese und weitere Erfindungen erkunden Besucher gratis beim Forschungsfest am 12. und 13. 9. am Naschmarkt.



A G'spür für Wien

Der Gratiskindergarten muss bleiben. Da lass' i ned mit mir red'n.

Chancengleichheit beginnt in Wien schon im Kindergarten: der Gratiskindergarten ist nicht nur eine finanzielle Entlastung für die Eltern, sondern schafft echte Chancengleichheit für alle Kinder – von Anfang an. Und deshalb sorgen wir dafür, dass in Wien der Kindergarten gratis bleibt!

Bürgermeister Dr. Michael Häupl

"Kronen Zeitung" vom 11.09.2015 Seite: 2 Ressort: Sonderseiten krwnofor

Das Forschungsfest lockt in das Zelt beim Naschmarkt Der Standort Wien gilt als europäische Vorzeigeregion
Wirtschaft und Wissenschaft stellen ihre Projekte vor Buntes Programm für kleine Nachwuchswissenschaftler

Per Fallschirmsprung in dieWelt der Forschung eintauchen

In Wien hat Forschung Tradition – und seit 2008 auch ein großes Fest: Heuer steigt am 12. und 13. September beim Wiener Naschmarkt (U4 Kettenbrückengasse) zum vierten Mal das Wiener **Forschungsfest**, veranstaltet von der Wirtschaftsagentur Wien. Im großen Info-Zelt laden das ganze Wochenende mehr als 40 Ausstellerinnen und Aussteller aus Wirtschaft und Wissenschaft ein, ihre Projekte und Erfindungen im Rahmen einer Ausstellung kennenzulernen. Geöffnet ist jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Fallschirmsprünge & Straßenbahnfahrten

Die zukunftssträchtigen Forschungsergebnisse können aber nicht nur bestaunt werden: Mitmachen ist angesagt! Besucherinnen und Besucher dürfen zum Beispiel Roboter mit Handbewegungen steuern. Und auch „hoch in die Lüfte“ können sich Besucherinnen und Besucher im Forschungszelt beim Naschmarkt ganz gefahrlos begeben: Die Expertinnen und Experten der TU Wien bieten einen virtuellen Fallschirmsprung an. Wer immer schon einmal eine Bim lenken wollte, kann in der Fahrerkabine einer hochmodernen Straßenbahn Platz nehmen. Selbst tüfteln im „Innovation-Lab“ Erstmals bietet heuer auch ein eigenes „Innovation-Lab“ neben dem Zelt Raum für Workshops und Vorlesungen. Mit dabei sind Fachleute der MedUni Wien, von VetMed, TU, WU, FH Campus Wien und der FH Technikum Wien. Vormittags finden in diesem speziellen Bereich Kinderworkshops statt. An den Nachmittagen bieten dann informative Vorträge für Erwachsene Einblicke in Forschungsthemen wie Computersicherheit, Allergien oder humanoide Roboter.

Tipp für alle, die das garniert mit fundiertem Hintergrundwissen erleben wollen: Beim Infopoint im Eingangsbereich starten halbstündlich Führungen durch das Forschungszelt.

Ein weiterer Höhepunkt sind die Forschungsshows mit „Science-Buster“ Werner Gruber. Kleine NachwuchstüftlerInnen können außerdem an einem Training für Astronautinnen und Astronauten teilnehmen. Das Angebot beim Forschungsfest Das Angebot beim großen Fest der Forschung ist heuer in vier innovative Bereiche gegliedert:

Digital City

Life Sciences

Smart City

Social City

Dabei gehören Klimaschutz und Energieversorgung ebenso zu den großen urbanen Themen wie langfristige Nachhaltigkeit. Die Stadt Wien hat deshalb parallel die „Initiative Smart City Wien“ ins Leben gerufen, die Strategien für alle Bereiche des städtischen Lebens entwickeln soll und zukunftsweisende Forschung fördert und vernetzt. Und alleine im Bereich Life Sciences sind in Wien rund 400 Unternehmen tätig. Sie beschäftigen 21.000 hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschafteten 2012 einen Umsatz von 9,1 Milliarden Euro. Dass sich die Forschungsausgaben von 1998 bis 2013 beinahe verdoppelt haben, zeigt, dass in diesen Segmenten enormes Potenzial liegt. Die Zahl der Forschungsstätten in unserer Stadt hat sich sogar – auf aktuell 800 – verdreifacht. **Forschungsfest** macht Resultate sichtbar Das **Forschungsfest** macht die Resultate dieser Arbeit sichtbar. Ziel ist es, gemeinsam mit den Wiener Universitäten, Fachhochschulen, Unternehmen und privaten Forschungsinstitutionen einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen, welche Bereiche in Wien Forschungsthema sind.

Besucherinnen und Besucher können sich so bei freiem Eintritt über die neuesten Erkenntnisse in diesen Zukunftssegmenten informieren. Infos und Programm: wirtschaftsagentur.at

Per Fallschirmsprung in die

- ▶ Das Forschungsfest lockt in das Zelt beim Naschmarkt
- ▶ Der Standort Wien gilt als europäische Vorzeigeregion
- ▶ Wirtschaft und Wissenschaft stellen ihre Projekte vor
- ▶ Buntes Programm für kleine Nachwuchswissenschaftler

In Wien hat Forschung Tradition – und seit 2008 auch ein großes Fest: Heuer steigt am 12. und 13. September beim Wiener Naschmarkt (U4 Kettenbrückengasse Ausgang Eggerthgasse) zum vierten Mal das Wiener Forschungsfest, veranstaltet von der Wirtschaftsagentur Wien. Im großen Info-Zelt laden das ganze Wochenende mehr als 40 Ausstellerinnen und Aussteller aus Wirtschaft und Wissenschaft ein, ihre Projekte und Erfindungen im Rahmen einer Ausstellung kennenzulernen. Geöffnet ist jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Fallschirmsprünge & Straßenbahnfahrten

Die zukunftssträchtigen Forschungsergebnisse können aber nicht nur bestaunt werden: Mitmachen ist angesagt! Besucherinnen und Besucher dürfen zum Beispiel Roboter mit Handbewegungen steuern. Und auch „hoch

in die Lüfte“ können sich Besucherinnen und Besucher im Forscherzelt beim Naschmarkt ganz gefahrlos begeben: Die Expertinnen und Experten der TU Wien bieten einen virtuellen Fallschirmsprung an. Wer immer schon einmal eine Bim lenken wollte, kann in der Fahrerkabine einer hochmodernen Straßenbahn Platz nehmen.

Selbst tüfteln im „Innovation-Lab“

Erstmals bietet heuer auch ein eigenes „Innovation-Lab“ neben dem Zelt Raum für Workshops und Vorlesungen. Mit dabei sind Fachleute der MedUni Wien, von Vet-Med, TU, WU, FH Campus Wien und der FH Technikum Wien. Vormittags finden in diesem speziellen Bereich Kinderworkshops statt. An den Nachmittagen bieten dann informative Vorträge für Erwachsene Einblicke in Forschungsthemen wie Computersicherheit, Allergien oder humanoide Roboter.

Tipp für alle, die das garniert mit fundiertem Hintergrundwissen erleben wollen: Beim Infopoint im Eingangsbereich starten halbstündlich Führungen durch das Forscherzelt.

Ein weiterer Höhepunkt



Foto: TU Wien

Virtueller Fallschirmsprung: Die Experten und Expertinnen der TU Wien machen einen – gefahrlosen – Sprung in die Tiefe möglich.

Welt der Forschung eintauchen

sind die Forschungsshows mit „Science-Buster“ Werner Gruber. Kleine NachwuchstüftlerInnen können außerdem an einem Training für Astronautinnen und Astronauten teilnehmen.

Das Angebot beim Forschungsfest

Das Angebot beim großen Fest der Forschung ist heuer in vier innovative Bereiche gegliedert:

- ▶ Digital City
- ▶ Life Sciences
- ▶ Smart City
- ▶ Social City

Dabei gehören Klimaschutz und Energieversorgung ebenso zu den großen urbanen Themen wie langfristige Nachhaltigkeit. Die Stadt Wien hat deshalb parallel die „Initiative Smart City Wien“ ins Leben gerufen, die Strategien für alle Bereiche des städtischen Lebens entwickeln soll und zukunftsweisende Forschung fördert und vernetzt. Und alleine im Bereich Life Sciences sind in Wien rund 400 Unternehmen tätig. Sie beschäftigen 21.000

hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschafteten 2012 einen Umsatz von 9,1 Milliarden Euro. Dass sich die Forschungsausgaben von 1998 bis 2013 beinahe verdoppelt haben, zeigt, dass in diesen Segmenten enormes Potenzial liegt. Die Zahl der Forschungsstätten in unserer Stadt hat sich sogar – auf aktuell 800 – verdreifacht.

Forschungsfest macht Resultate sichtbar

Das Forschungsfest macht die Resultate dieser Arbeit sichtbar. Ziel ist es, gemeinsam mit den Wiener Universitäten, Fachhochschulen, Unternehmen und privaten Forschungsinstitutionen einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen, welche Bereiche in Wien Forschungsthema sind. Besucherinnen und Besucher können sich so bei freiem Eintritt über die neuesten Erkenntnisse in diesen Zukunftssegmenten informieren. Infos und Programm: wirtschaftsagentur.at



Wie geht das? Antworten gibt es beim großen Forschungsfest!

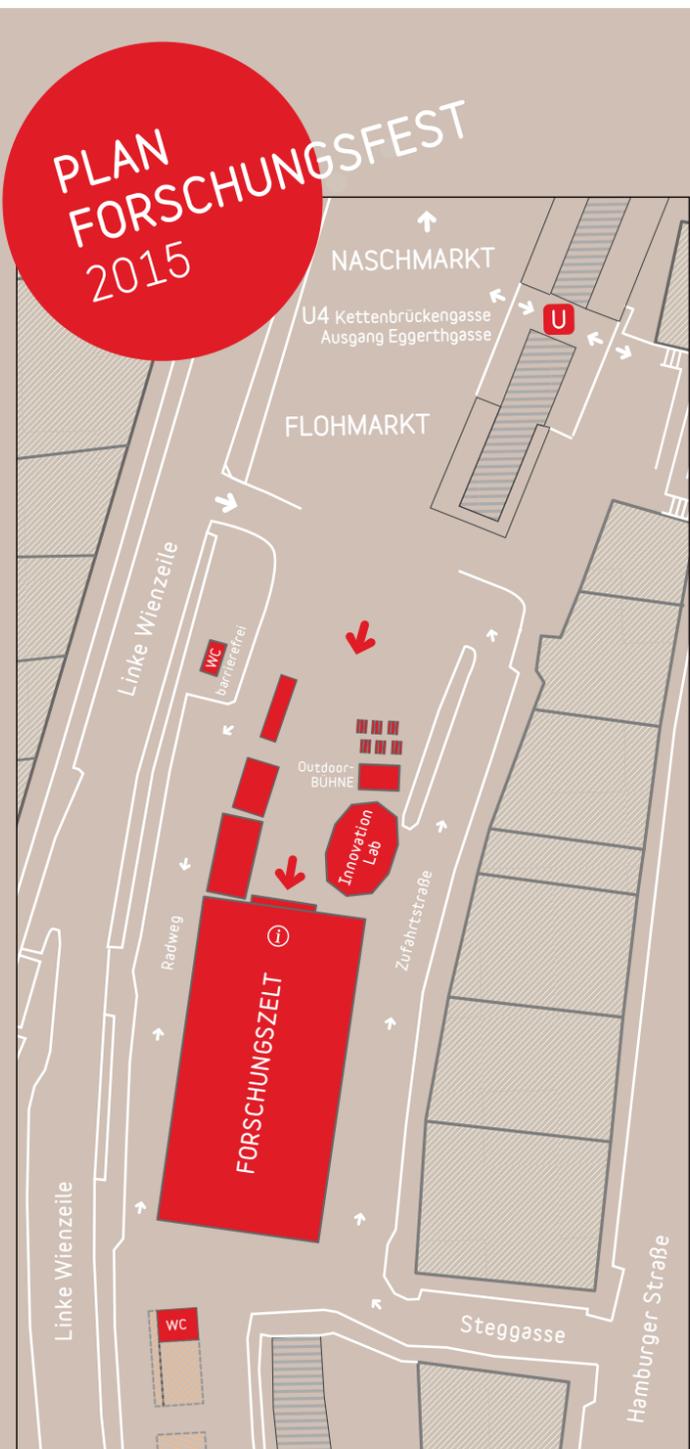


Kleine Nachwuchswissenschaftler sind beim Wiener Forschungsfest beim Naschmarkt ganz in ihrem Element.



Fotos: (4) Wirtschaftsagentur Wien/Patricia Gaupp

PLAN
FORSCHUNGSFEST
2015



Der beste Weg zum Forschungsfest führt über die Wiener Linien!

"Kronen Zeitung" vom 11.09.2015 Seite: 4 Ressort: Sonderseiten krwnojfor

Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien

Forschung macht den TU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern und den Studierenden Freude! Diese Begeisterung spiegelt sich in den Ergebnissen wider, die wir beim **Forschungsfest** zeigen werden. Wir freuen uns auf viele Neugierige!

Wien ist unter den Top 5 der IKT Metropolen Europas ► Immer mehr Betriebe

Forschung dient

Wien ist nicht nur eine Kultur- und Bildungsstadt, sondern längst auch eine Forschungsmetropole. Vor allem im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie zählt die Donaumetropole zu den Spitzenreitern in Europa. Von diesen Investitionen profitiert auch der Wirtschaftsstandort massiv.

Forschung und Entwicklung wird bei der Bewertung eines Wirtschaftsstandortes immer wichtiger. Die klassischen Produktionsbetriebe, die einst als verlängerte Werkbänke ihre Güter produzierten, sind längst in Länder mit billigerem Lohnniveau abgewandert. Dieser Trend wird sich auch kaum mehr umkehren lassen.

Im Gegenzug gewinnt der Bereich Forschung und Entwicklung immer stärker an Bedeutung, um einen Wirtschaftsstandort attraktiv zu machen und auch die damit verbundenen Arbeitsplätze abzusichern.

Für viele Unternehmen steht das bei der Standortwahl ganz oben. Gleichzeitig ist auch Innovation

wichtig, um auf dem internationalen Markt konkurrenzfähig zu bleiben. Wo geforscht wird, da profitiert die gesamte Wirtschaft. Neue, hochwertige Arbeitsplätze können auf diese Weise entstehen.

Forschung schafft Arbeit

In Wien hat sich diese Sparte in vergangenen Jahren prächtig entwickelt: So lagen die Forschungsausgaben in der Donaumetropole im Jahr 2013 bei 3,18 Milliarden Euro, was gegenüber dem Jahr 2011 eine Steigerung um satte 307 Millionen Euro bzw. 10,7 Prozent bedeutete. Mehr als die Hälfte dieser (1,72 Milliarden Euro) Gesamtsumme ist forschenden Unternehmen zuzurechnen.

Die Forschungsquote erreichte damit einen Wert von 3,55 Prozent am Bruttoinlandsprodukt. Doch auch für den Arbeitsmarkt sind positive Effekte dokumentiert, denn die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich stieg von 2011 bis 2013 auf 43.708 Personen, was ein Plus von 8,2 Prozent bedeutete.

Gleichzeitig erhöhte sich in diesem Zeitraum auch die Zahl der Forschungsstätten im Unternehmensbereich auf 785 (+ 2,5 Prozent).

IKT-Technologie als Zukunftschance

Ganz besonders gut auf Kurs ist die Stadt Wien bei der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Gerade dieser Bereich gilt als extrem

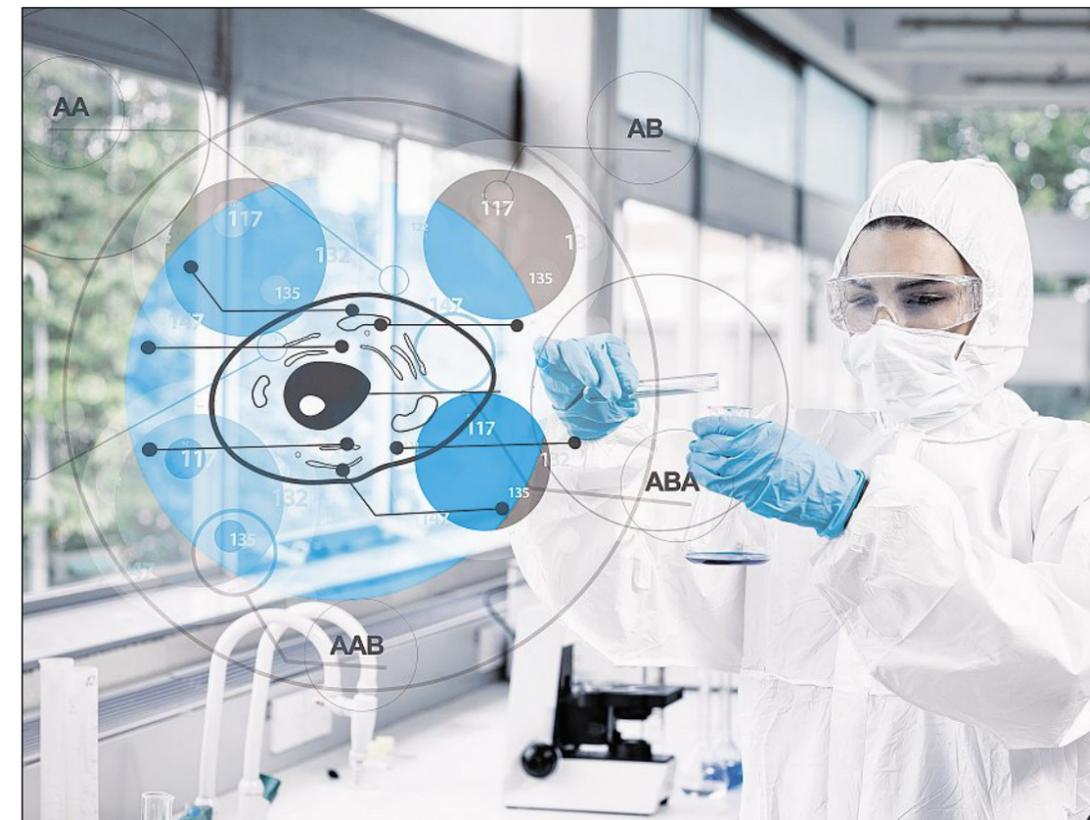
investieren in diesem Bereich ► Über 64.000 Arbeitsplätze hängen bereits daran

als Motor für Wirtschaftsstandort

wichtig, um einen Wirtschaftsstandort attraktiv zu halten. Das Bemühen zahlt sich aus, Wien ist unter den Top 5 der IKT Metropolen Europas. Aktuell werden 5.700 Unternehmen mit über 64.000 Beschäftigten diesem Bereich zugerechnet.

Gemeinsam erwirtschaften die Betriebe einen jährlichen Gesamtumsatz von 20 Milliarden Euro und steuern respektable 15 Prozent zur Wiener Bruttowertschöpfung bei. 70 Prozent des IKT-Umsatzes von Österreich werden in der Donaumetropole erwirtschaftet.

Die Zahlen und Fakten sind ein eindeutiger Beleg dafür, dass sich Wien längst zur international anerkannten Forschungsmetropole entwickelt hat. Dieser positive Trend soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.



In der Donaumetropole wird eifrig geforscht: Immer mehr Unternehmen sind in diesem Bereich tätig

Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien

Wiener Forschung wirkt, denn sie schafft Arbeitsplätze. Noch nie wollten so viele internationale Unternehmen nach Wien wie heute. Sie finden bei uns neben der besten Lebensqualität ein Umfeld, das ihnen Innovationen für die Zukunft ermöglicht. 40.000 Menschen forschen in Wien. In Unis, in Forschungseinrichtungen und ganz intensiv auch in den Wiener Betrieben – hier hat sich die Anzahl in den letzten Jahren mehr als verdreifacht!



Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien

Forschung macht den TU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern und den Studierenden Freude! Diese Begeisterung spiegelt sich in den Ergebnissen wider, die wir beim Forschungsfest zeigen werden. Wir freuen uns auf viele Neugierige!



Klemens Himpele, Leiter der Abteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23)

Wien zählt zu den innovativsten Städten Europas (3. Platz innerhalb Europas beim Innovation Cities Global Index 2014) und das ist kein Zufall. Seit Jahren investiert die Stadt Wien konsequent in den Forschungs- und Entwicklungsstandort Wien und sichert somit auch viele Arbeitsplätze. Initiativen wie das Forschungsfest zeigen, wie vielfältig und gut aufgestellt der Forschungsstandort Wien ist. Und das macht Wien letztlich auch zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort.



Bei der Informations- und Kommunikationstechnologie zählt Wien zu den führenden Standorten

"Wiener Zeitung" Nr. 176 vom 11.09.2015 Seite: 15 Ressort: Wien Wiener Zeitung

Wiener Forschungsfest am Wochenende mit 40 Innovationen.

Forschen am Naschmarkt

Wien. Virtuelles Fallschirmspringen, schwimmende Solarzellen, ein Mondlande modul oder mittels App Gebärdensprache lernen – alles das wird es beim diesjährigen Wiener **Forschungsfest** am kommenden Wochenende zu sehen geben. 40 Aussteller präsentieren bei der größten Veranstaltung für Forschung und Innovation in Österreich ihre Exponate, die in Wien entwickelt wurden – von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille.

Wiffzack-Pass für Kinder

Das große Forschungszelt beim Naschmarkt hat jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Kinder können mit einem Wiffzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden. Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard-Führungen. Erstmals gibt es ein sogenanntes Innovation Lab, wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking. Auf der Bühne wird Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung sorgen.

Die Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen. Die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten wie dem virtuellen Fallschirmsprungsimulator oder einem Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde, mit dabei. „Forschung macht den TU-Wissenschaftlern und den Studierenden Freude“, so TU-Rektorin Sabine Seidler. „Diese Begeisterung spiegelt sich in den Ergebnissen wider, die wir beim **Forschungsfest** zeigen werden.“

„Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht“, so Gerhard Hirczi, Chef der Wirtschaftsagentur Wien. Das Fest wird seit seiner ersten Austragung im Jahr 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. Mehr als 40.000 Menschen arbeiten in Wien im Bereich der Forschung. Von 1998 bis 2013 haben sich die Wiener Forschungsausgaben auf rund 3,2 Milliarden Euro beinahe verdoppelt.“

Wiener **Forschungsfest**

Naschmarkt (U4 Kettenbrückengasse/Ausgang Eggerthgasse) Sa 12. bis So 13. September jeweils von 10 bis 18 Uhr, wirtschaftsagentur.at

„Investment ins Weiterdenken“

Kunst und Kapital ist das Thema des diesjährigen Galeriefestivals Curated-By-Vienna von 11. September bis 17. Oktober.

Von Ina Weber

Wien. „Das ökonomische Interesse steht im Vordergrund. Und wird auch nicht verheimlicht.“ Mit diesem Satz landet der Philosoph Armen Avanessian im Rahmen der Presseeröffnung des Wiener Galeriefestivals gestern, Donnerstag, mitten im Thema. Denn das heute, Freitag, startende mehrwöchige Event wird bereits seit sieben Jahren von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. Rund 300.000 Euro gibt es für rund 20 Galeristen, die wiederum internationale Kuratoren aus 24 Ländern nach Wien einfliegen lassen. „Wir wollten die Galerienarbeit in Wien sichtbar machen und Wien als Galerienstandort international etablieren“, so die Leiterin des Kreativzentrums Departure der Wirtschaftsagentur Wien Elisabeth Noever-Ginthör.

Gallery 2.0

Geht es ausschließlich um ökonomische Interessen? Was ist die Funktion von Kunst in der Gesellschaft? Für Avanessian sollte der ökonomische Aspekt bei Künstlern viel mehr im Vordergrund stehen. „Allzu viele machen einfach ihre Kunst und glauben, sich nicht mit Geld auseinandersetzen zu müssen. Es gibt aber auch immer mehr Künstler, die Firmen gründen oder etwas anderes ausprobieren“, sagt er. Er stellt die Frage, inwiefern es Künstlern ge-

lingen könne, die Veränderungen jener Distributionsformen emanzipatorisch zu steuern, die die traditionellen Ausstellungsformate in Galerien und Museen im Internetzeitalter schon heute zu anderen Vorgehensweisen zwingt. Das Festival soll laut Avanessian auch dazu dienen, alternative ökonomische und künstlerische Strategien auszuloten.

„Liebe größer als Ökonomie“

Im Ausstellungsraum der Galerie Martin Janda in der Eschenbachgasse im 1. Bezirk steht Joe Scanlan. Der Künstler aus den USA trifft die letzten Vorbereitungen. Scanlan hat für das Festival die Ausstellung „The * of Love“ kuratiert. Die einzig mögliche Reaktion auf Krisenzeiten ist für ihn die Liebe – auf andere zu schauen, liebevoll zu handeln. Der ökonomische Markt sei zwar nicht teuflisch, dennoch sei die Liebe größer als die Ökonomie.

Galerist Martin Janda arbeitet seit 15 Jahren mit Künstler Scan-

lan zusammen. Bei den Galeriefestivals steht für ihn vor allem der verstärkte intellektuelle Austausch im Vordergrund. „Ich wollte bewusst keine Künstler, die Kapital abbilden“, sagt er. Der Aufwand für das Galeriefestival bedeutet für ihn eine Art „Investment ins Weiterdenken“. „Da wollen wir das Maximum“, so Janda zur „Wiener Zeitung“.

Die Wirtschaftsagentur hat ihr Vermittlungsprogramm verdreifacht. An den Wochenenden finden viele kostenlose Führungen durch die Galerien statt. Dabei sind unter anderen Projektraum Viktor Bucher, Kerstin Engholm Galerie, Galerie Martin Janda, Galerie Ernst Hilger, Galerie Emanuel Layr oder die Galerie Hubert Winter. Beim Symposium heute, Freitag, sprechen unter anderen der Gastprofessor aus New York, Suhail Malik, der Künstler Armin Medosch, die Leiterin des Kunstressorts der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, Julia Voss oder Isabelle Graw, die gemeinsam mit Stefan Germer die Zeitschrift „Texte zur Kunst“ in Köln gründete.

„Es ist dieses Finanz- und Gesellschaftssystem, dessen Zeitgenosse die Kunst der letzten Jahrzehnte war“, schreibt Avanessian in seinem Statement. Doch das Ende der (Kunst-)Geschichte sei noch nicht erreicht, „weder der liberale westliche Kapitalismus noch contemporary art werden ihr letztes Wort gewesen sein.“ ■



„Candy #1“ des Künstlers Mel Ramos, curated by 2015 Galerie Ernst Hilger von Kuratorin Jeanette Zwingenberger. Foto: skyunlimited

Galeriefestival Curated-By-Vienna
„Tomorrow Today“
11. September bis 17. Oktober
Di bis Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 11 bis 15 Uhr
Symposium
11. September, 15 Uhr, im MAK
Night
25. September, alle Galerien bis 21 Uhr
www.curatedby.at
Kunstmesse Viennacontemporary
24. bis 27. September, Marx-Halle

WAHLABO
8 WOCHEN
NUR
16 EURO

Nur wer das Ganze sieht, versteht auch die Zusammenhänge.

Das Abo zu den Landtagswahlen in Wien und Oberösterreich.

Wien und Oberösterreich wählen weit mehr als einen neuen Landtag. Denn das Ergebnis betrifft ganz Österreich. Wie verändert sich das Kräfteverhältnis? Wie setzt sich die neue Landesregierung zusammen? Wer koaliert mit wem? Und welche Zusammenhänge ergeben sich für die Bundespolitik? Verschaffen Sie sich jetzt acht Wochen lang den kompletten Überblick: wienerzeitung.at/abo oder Telefon: 0810 0810 99

wienerzeitung.at
f t g+ i

WIENER ZEITUNG
Zusammenhänge verstehen

Forschen am Naschmarkt

Wiener Forschungsfest am Wochenende mit 40 Innovationen.

Wien. Virtuelles Fallschirmspringen, schwimmende Solarzellen, ein Mondlandemodul oder mittels App Gebärdensprache lernen – alles das wird es beim diesjährigen Wiener Forschungsfest am kommenden Wochenende zu sehen geben. 40 Aussteller präsentieren bei der größten Veranstaltung für Forschung und Innovation in Österreich ihre Exponate, die in Wien entwickelt wurden – von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille.

Wiffzack-Pass für Kinder

Das große Forschungszelt beim Naschmarkt hat jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Kinder können mit einem Wiffzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden. Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard-Führungen. Erstmals gibt es ein sogenanntes Innovation Lab, wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking. Auf der Bühne wird Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung sorgen.

Die Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis

hin zu Universitäten und Fachhochschulen. Die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten wie dem virtuellen Fallschirmsprungsimulator oder einem Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde, mit dabei. „Forschung macht den TU-Wissenschaftlern und den Studierenden Freude“, so TU-Rektorin Sabine Seidler. „Diese Begeisterung spiegelt sich in den Ergebnissen wider, die wir beim Forschungsfest zeigen werden.“

„Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht“, so Gerhard Hirczi, Chef der Wirtschaftsagentur Wien. Das Fest wird seit seiner ersten Austragung im Jahr 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. Mehr als 40.000 Menschen arbeiten in Wien im Bereich der Forschung. Von 1998 bis 2013 haben sich die Wiener Forschungsausgaben auf rund 3,2 Milliarden Euro beinahe verdoppelt.“ ■

Wiener Forschungsfest

Naschmarkt (U4 Kettenbrückengasse/Ausgang Eggerthgasse) Sa 12. bis So 13. September jeweils von 10 bis 18 Uhr, wirtschaftsagentur.at

KURZ NOTIERT

Drogentoter führte zu Dealer. Nach dem Fund eines Drogentoten in einer Wiener Wohnung haben Ermittlungen des Landeskriminalamtes Wien Anfang der Woche zur Festnahme eines Kokaindealers in Greifenstein an der Donau in Niederösterreich geführt. Der 20-Jährige hatte dem 42-Jährigen das Suchtgift verkauft, teilte die Polizei am Donnerstag mit. Nachweislich handelte es sich um 80 Gramm für 8000 Euro. Bei der Obduktion wurde eine Überdosis Kokain als Todesursache festgestellt. Der Dealer zeigte sich geständig.

Festnahme in Ottakring. Am Mittwoch versuchte ein 20-jähriger Mann am Lerchenfelder Gürtel in sechs Wohnungen, fünf davon standen leer, einzudringen. Als er bei der sechsten Wohnung Erfolg hatte, bemerkte dies die Eigentümerin und schrie um Hilfe. Der Mann stürmte in das Zimmer, warf die gehbehinderte Frau aus ihrem Bett und versuchte sie zu vergewaltigen. Als dies nicht gelang, flüchtete er und lief der bereits alarmierten Polizei in die Arme. Er befindet sich in Untersuchungshaft. Die 74-Jährige wurde nicht verletzt.

"inwien.at" gefunden am 09.09.2015 09:54 Uhr

inwien.at: Gemma Forschung schauen

Am 12. und 13. September geht das vierte **Forschungsfest über die Bühne. Rund 40 AusstellerInnen laden zum Mitmachen ein.**

Sie glauben immer noch, dass Wissenschaft nur etwas für Fachleute ist? Dann waren Sie vermutlich noch nie auf dem Wiener **Forschungsfest**. Denn dort wird ganz schnell klar: Fad ist anders. Oder sind Sie schon einmal mit einem Fallschirm durch die Geschichte der Technischen Universität Wien gesprungen? Haben Sie mit dem 3-D-Drucker Sneakers hergestellt? Oder mit Filzbällen auf eine überdimensionale Nase geworfen, um Schnupfen zu bekämpfen? Genau das können Sie nämlich beim 4. Wiener **Forschungsfest** tun. Mehr als 40 Ausstellerinnen und Aussteller zeigen, was sie in ihren Laboren entwickeln. Angreifen, ausprobieren, nachfragen, erklären lassen – alles ist erlaubt, alles ist erwünscht. Sie können Roboter mit Armbewegungen steuern oder "Science Buster" Werner Gruber beim Bau von Plastikflaschen-Raketen zuschauen.

Weitere Beiträge zum **Forschungsfest**:

Forschungsfest: Trainieren wie AstronautInnen

Video: Virtueller Fallschirmsprung über Wien

Wirtschaftsagentur organisiert und fördert

Und wozu das alles? "Forschung ist für Unternehmen durchaus kostspielig und bringt immer ein gewisses Risiko mit sich", sagt Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien. "Wir bieten deshalb auch monetäre Förderungen an, die helfen, Innovationen zu entwickeln und umzusetzen. Beim **Forschungsfest** wollen wir diese Ergebnisse aus dem Labor vor den Vorhang holen."

Von der Idee zum Produkt

Ziel ist, gemeinsam mit Universitäten und verschiedenen Einrichtungen einem breiten Publikum zu zeigen, was und wie in Wien geforscht wird. Die Ausstellerinnen und Aussteller reichen heuer von Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen und zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Gerhard Hirczi: "Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science Bereich erwirtschaftet über neun Milliarden Euro. Beim **Forschungsfest** können sich alle selbst ein Bild über die neuesten Entwicklungen in diesem und in anderen Bereichen machen. Von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille gibt es 40 spannenden Exponate, alle entwickelt und erforscht in Wien."

Innovation Lab & Digital City

Herzstück des Forschungsfestes 2015 ist wieder die große Mitmachausstellung mit speziellem Kinderprogramm. Heuer neu: das "Innovation Lab" für Workshops und Vorlesungen rund um Computersicherheit, Allergien oder humanoide Roboter. Ein weiterer Schwerpunkt ist der "DigitalCity.Wien Event" mit dem "DigitalCity.Wien Slam". Dabei werden innovative IT-Projekte von Verwaltung und Unternehmen in Kurzform präsentiert. Ziel ist, die Wienerinnen und Wiener für die Wichtigkeit digitaler Technologien zu sensibilisieren, indem gezeigt wird, was die Informations- und Kommunikationstechnologie im Alltag für sie tut.

Zum **Forschungsfest**

Seit 2008 haben übrigens rund 65.000 Wienerinnen und Wiener das **Forschungsfest** besucht. Für Vizebürgermeisterin Renate Brauner, Initiatorin des Forschungsfestes, ein großer Erfolg: "Ich bin jedes Mal beeindruckt, wenn ich die vielen Leute sehe, die sich vor dem Zelt in einer Schlange anstellen, um Forschung aus Wien kennenzulernen und zu erleben. Umgekehrt erzählen mir die

Forscherinnen und Forscher, dass sie sich freuen, einmal raus aus dem Labor oder dem Büro zu kommen und dass sich so viele Leute für ihre Arbeit interessieren."

"Der Standard" vom 09.09.2015 Seite: 13 Ressort: Forschung Spezial Bundesland, Bundesland Abend

Wie man auf dem Mond ein Video dreht

Das TU Space Team hat ein Landemodul für eine erste privat finanzierte Reise zum Mond konstruiert

Wien – Eine Trägerrakete bringt das Mondlandemodul in den Erdorbit. Durch mehrere Umrundungen, bei denen sich das Transfermodul immer weiter von der Erde wegbewegt, wird Anlauf genommen, um möglichst energiesparend zum Mond zu kommen. Nach mehreren Wochen Reisezeit soll der Erdtrabant erreicht sein, das Landemodul wird abgekoppelt und setzt sanft auf der Oberfläche auf. Dort fährt, ferngesteuert von der Erde, ein Rover los und schickt ein hochauflösendes Videosignal Richtung Erde.

So sieht ein Plan aus, der das erste privat finanzierte Mondfahrzeug auf den benachbarten Himmelskörper bringen soll. Studenten des TU Space Teams haben dafür in Kooperation mit dem deutschen Unternehmen Part Time Scientists den Prototyp einer Landefähre entwickelt, der auch auf dem Wiener **Forschungsfest** 2015 zu sehen sein wird. Hintergrund der ehrgeizigen Mondpläne ist der „Google Lunar Xprize“. Der 30-Millionen-Dollar-Wettbewerb soll das Entstehen einer neuen Generation der privaten Raumfahrt fördern. Sieger ist jenes Team, das als Erstes 500 Meter mit einem Rover auf dem Mond zurücklegt und ein HD-Video davon zur Erde schickt.

Während in Deutschland ein Mondrover namens Asimov entwickelt wurde, haben sich Dominik Kohl und seine Kollegen vom TU Space Team – einem Verein von Studierenden aller Studienrichtungen der TU Wien, die sich für die Entwicklung von Weltraumtechnik interessieren – um das Landemodul gekümmert. Angelehnt an die Mondlandefähren der Nasa wurden Landefüße entwickelt, die die Energie beim Aufsetzen auf die Oberfläche aufnehmen sollen. „Das Ziel war, bewährte Technologie zu verbessern“, so Kohl, der gerade seinen Doktor in Elektrotechnik macht.

Bei dem Einwegdämpfungssystem knicken bestimmte Strukturteile ein, um die bei der Landung freiwerdenden Kräfte abzuführen. Bei einem anstehenden Simulationstag am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) soll die Landeeinheit gemeinsam mit einem Rover getestet werden, der auf der Unterseite angebracht ist. Mithilfe eines Krans wird die Geschwindigkeit der Annäherung an die Mondoberfläche mit der dort geringeren Gravitation simuliert werden, um sicherzustellen, dass das Dämpfungssystem funktioniert und die Landeeinheit nicht etwa umkippt, erläutert der Entwickler.

Fit für den Raketenstart

Die Konstruktion muss aber nicht nur ihre Funktion bei der Landung erfüllen, sondern auch noch andere Vorgaben. Eine davon ist ein möglichst geringes Gewicht – eine Voraussetzung dafür, die Reisekosten ins All möglichst gering zu halten. Der bestehende Prototyp der Struktur, die etwa die Maße eines Kleinwagens hat, bringt 65 Kilogramm auf die Waage. Mit gefüllten Tanks, Elektronik, Kühlung, Solarpaneelen und Steuerdüsen – zugekaufte Elemente, die das Exoskelett tragen soll – werden es mehrere Hundert Kilo sein.

Die ganze Konstruktion muss zudem den Umständen eines Raketenstarts gewachsen sein und einem Vielfachen der Erdbeschleunigung standhalten. Die Landeeinheit soll zwei Rover zum Mond bringen. Wenn die Landung klappt, darf kein Fahrzeugproblem dem erfolgreichen Abschluss der Mission im Weg stehen.

Neben dem Landemodul beschäftigt sich das TU Space Team mit dem Bau neuer Raketen. Derzeit arbeiten die Studierenden daran, den Europa-Rekord in der Amateurklasse zu brechen und eine Höhe von 42 Kilometern zu erreichen. Zusätzlich ist das Team an der Konstruktion eines Mikrosatelliten für das EU-Projekt QB50 beteiligt. Der Cubesat, den sie gemeinsam mit der FH Wiener Neustadt, dem Österreichischen Weltraum Forum (ÖWF) und dem Institut für Astrophysik der Uni Wien entwickeln, soll als einer von 50 Flugkörpern Daten in der oberen Atmosphäre

sammeln. Die Mondlandung ist da ein vergleichsweise fernliegendes Ziel. Bis wann eine derartige Initiative realistischerweise erfolgreich sein könnte? Kohl: „Das wird noch etwas dauern.“ (pum)

Zwei Forschungsarbeiten, die am Wiener Forschungsfest am 12. und 13. 9. beim Naschmarkt gezeigt werden

Wuscheliger Wollproduzent

Alpakas sind sehr beliebt als Lieferant von Naturfasern und in der Therapie. Die stoischen Tiere sind hierzulande keine Sensation mehr, eine Paste sichert ihr Überleben trotz parasitärer Erkrankung.

Peter Illetschko

Wien – Laien könnten sie eventuell für Verwandte von Schafen halten, denen die Evolution besonders lange Hälse mitgegeben hat. Und tatsächlich haben Alpakas, die vor allem in Südamerika leben, manches mit den hier ansässigen Wiederkäuern gemeinsam – sie werden jedenfalls geschoren, ihr recht wuscheliger, dichter Haarwuchs ist begehrt, weil man daraus hochpreisige Wolle machen kann. Die Tiere sind deshalb längst in Europa heimisch geworden – wie auch die größeren Lamas. Allerdings nicht in freier Wildbahn, sondern in Zoos und in den Gehegen von Züchtern, die die Alpakas verkaufen, vermieten oder eben nur ihre Haare feilbieten. Mittlerweile gibt es in Österreich offiziell etwa 3000 Alpakas und Lamas, die beide zur Gattung der Neuweltkameliden zählen. Experten glauben aber, dass es gut doppelt so viele sind. „Man muss nämlich nur melden, wenn man Alpakas hält, nicht, wie viele in einer nächsten Generation durch Züchtung auf die Welt kommen“, sagt Agnes Dadak von der Vetmed-Uni Wien. Sie wird im Rahmen des Forschungsfestes der Wiener Wirtschaftsagentur (12. und 13. 9.) zwei Alpakas eines Züchters zeigen.

Die Pharmakologin hat vor mittlerweile zwei Jahren gemeinsam mit Sonja Franz von der Klinischen Abteilung für Wiederkäu-

ermedizin der Vetmed-Uni Wien eine Lösung für ein Problem entwickelt, das für die Tiere aufgrund des ungewohnten europäischen Umfelds lebensbedrohlich sein kann: Sie werden vom kleinen Leberegel befallen (*Dicrocoelium dendriticum*), den es in Südamerika nicht gibt. Und gegen den hierzulande schon lange ansässige Wiederkäuer wie Schafe im Laufe der Evolution eine Überlebensstrategie entwickelt haben.

Unbehandelt verlieren die Alpakas die Fresslust, magern ab und verenden. Das Problem war nicht, ein passendes Medikament zu finden, sondern dass Medikamente, die bei Rind und Pferd wirksam sind, „umgewidmet“ und den Patienten in den richtigen Mengen eingegeben werden müssen.

Alpakas müssten eine recht hohe Dosis davon schlucken. „Einige Hundert Milliliter“, wie Dadak erzählt. „Das können die Tie-

re nicht aufnehmen und spucken es aus.“ Die Wissenschaftlerinnen haben darauf geachtet, was die Tiere fressen. Daraufhin wurde eine für Alpakas schmackhafte Paste entwickelt, in die das Medikament hochkonzentriert eingearbeitet ist.

Die Anwendung verlief bisher erfolgreich. „Wenn man die Erkrankung rechtzeitig erkennt, dann ist eine erfolgreiche Therapie möglich.“ Erkennen kann man sie al-

lerdings nur, indem man die Alpakas abgreift – ungeschorenen Tieren sieht man eine Abmagerung nicht an – und ihren Kot darauf untersucht, ob darin Eier des Egels zu finden sind. Unmöglich scheint es, den Parasiten selbst unschädlich zu machen, ehe er die Tiere befallt. Der kleine Leberegel hat drei Wirte: Er beginnt in der Schnecke, die den Kot der Alpakas frisst. In der Schnecke entwickeln sich die Egeleier weiter, und diese Stadien werden in Schleimbällen ausgeschieden, die wiederum von Ameisen gefressen werden, die dann im Magen der Alpakas landen.

Ein Abtasten der Tiere sollte kein Problem sein: Sie gelten als stoisch. Wie sie sich im Umgang mit Menschen verhalten, hängt vom Züchter ab. Wenn sie spucken, dann fühlen sie sich bedroht – oder wollen innerhalb ihrer Herde eine Rangordnung herstellen. Das machen Lamas nicht anders. Und weil sie so viel Ruhe ausstrahlen, werden sie auch in tiergestützter Therapie verwendet.

Der Physiker als Züchter

Der bekannteste österreichische Alpaka-Züchter ist der Physiker und Kabarettist Heinz Oberhummer. Er schwärmt bei jeder sich bietenden Gelegenheit von den Tieren und nicht zuletzt von einem Bakterium, das in ihrem Kot zu finden ist. Dieses Bakterium (*Deinococcus radiodurans*), sagt Oberhummer, „widersteht der tausendfachen radioaktiven Strahlung, wo sonst alle anderen Lebewesen tot wären“. Es wird deshalb auch Conan-Bakterium genannt – nach dem von Arnold Schwarzenegger dargestellten Filmhelden Conan der Barbar (1982), der mehrfach dem sicheren Tod entronnen konnte.

Diese Eigenschaft haben sich US-Informatiker bereits in einem Experiment zunutze gemacht: Sie übersetzten das Lied *It's a Small World* in einen genetischen Code und schleusten ihn in die DNA des Bakteriums ein. Der Liedtext konnte später wieder herausgelesen werden. Das erweckt sicher Fantasien über eine mögliche Anwendung.



Foto: dpa / Patrick Pleul

Die Alpakas sind vor allem wegen der wertvollen Naturfasern beliebt. Sie haben aber auch schon allerlei Attribute wie „lieb“ vom Menschen erhalten und sollen auch bei Therapien helfen. Sie sind kleiner als Lamas und spucken wie diese nur, wenn sie Angst haben.

Wie man auf dem Mond ein Video dreht

Das TU Space Team hat ein Landemodul für eine erste privat finanzierte Reise zum Mond konstruiert

Wien – Eine Trägerrakete bringt das Mondlandemodul in den Erdorbit. Durch mehrere Umrundungen, bei denen sich das Transfermodul immer weiter von der Erde wegbewegt, wird Anlauf genommen, um möglichst energiesparend zum Mond zu kommen. Nach mehreren Wochen Reisezeit soll der Erdtrabant erreicht sein, das Landemodul wird abgekoppelt und setzt sanft auf der Oberfläche auf. Dort fährt, ferngesteuert von der Erde, ein Rover los und schickt ein hochauflösendes Videosignal Richtung Erde.

So sieht ein Plan aus, der das erste privat finanzierte Mondfahrzeug auf den benachbarten Himmelskörper bringen soll. Studenten des TU Space Teams haben dafür in Kooperation mit dem deutschen Unternehmen Part Time Scientists den Prototyp einer Landefähre entwickelt, der auch auf dem Wiener Forschungsfest 2015 zu sehen sein wird. Hintergrund der ehrgeizigen Mondpläne ist der „Google Lunar Xprize“. Der 30-Millionen-Dollar-Wettbewerb soll das Entstehen einer neuen Generation der privaten Raumfahrt fördern. Sieger ist jenes Team, das als Erstes 500 Meter mit einem Rover auf dem Mond zurücklegt und ein HD-Video davon zur Erde schickt.

Während in Deutschland ein Mondrover namens Asimov entwickelt wurde, haben sich Domi-

nik Kohl und seine Kollegen vom TU Space Team – einem Verein von Studierenden aller Studienrichtungen der TU Wien, die sich für die Entwicklung von Weltraumtechnik interessieren – um das Landemodul gekümmert. Angelehnt an die Mondlandefähren der Nasa wurden Landefüße ent-



Rakete mit studentischem Beitrag: STR-03 Black Bird.

Foto: TU Wien Space Team

wickelt, die die Energie beim Aufsetzen auf die Oberfläche aufnehmen sollen. „Das Ziel war, bewährte Technologie zu verbessern“, so Kohl, der gerade seinen Doktor in Elektrotechnik macht.

Bei dem Einwegdämpfungssystem knicken bestimmte Strukturteile ein, um die bei der Landung freierwerdenden Kräfte abzuführen. Bei einem anstehenden Simulationstag am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) soll die Landeeinheit gemeinsam mit einem Rover getestet werden, der auf der Unterseite angebracht ist. Mithilfe eines Krans wird die Geschwindigkeit der Annäherung an die Mondoberfläche mit der dort geringeren Gravitation simuliert werden, um sicherzustellen, dass das Dämpfungssystem funktioniert und die Landeeinheit nicht etwa umkippt, erläutert der Entwickler.

Fit für den Raketenstart

Die Konstruktion muss aber nicht nur ihre Funktion bei der Landung erfüllen, sondern auch noch andere Vorgaben. Eine davon ist ein möglichst geringes Gewicht – eine Voraussetzung dafür, die Reisekosten ins All möglichst gering zu halten. Der bestehende Prototyp der Struktur, die etwa die Maße eines Kleinwagens hat, bringt 65 Kilogramm auf die Waage. Mit gefüllten Tanks, Elektro-

nik, Kühlung, Solarpaneelen und Steuerröhren – zugekaufte Elemente, die das Exoskelett tragen soll – werden es mehrere Hundert Kilo sein.

Die ganze Konstruktion muss zudem den Umständen eines Raketenstarts gewachsen sein und einem Vielfachen der Erdbeschleunigung standhalten. Die Landeeinheit soll zwei Rover zum Mond bringen. Wenn die Landung klappt, darf kein Fahrzeugproblem dem erfolgreichen Abschluss der Mission im Weg stehen.

Neben dem Landemodul beschäftigt sich das TU Space Team mit dem Bau neuer Raketen. Derzeit arbeiten die Studierenden daran, den Europa-Rekord in der Amateurklasse zu brechen und eine Höhe von 42 Kilometern zu erreichen. Zusätzlich ist das Team an der Konstruktion eines Mikrosatelliten für das EU-Projekt QB50 beteiligt. Der Cubesat, den sie gemeinsam mit der FH Wiener Neustadt, dem Österreichischen Weltraum Forum (ÖWF) und dem Institut für Astrophysik der Uni Wien entwickeln, soll als einer von 50 Flugkörpern Daten in der oberen Atmosphäre sammeln. Die Mondlandung ist da ein vergleichsweise fernliegendes Ziel. Bis wann eine derartige Initiative realistisch erfolgreich sein könnte? Kohl: „Das wird noch etwas dauern.“ (pum)

"hotelmama.at" gefunden am 07.09.2015 09:51 Uhr

hotelmama.at: Wiener **Forschungsfest** 2015

40 Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren am Naschmarkt bei der größten Veranstaltung für Forschung und Innovation in Österreich von 12. bis 13. September 2015 ihre Weltneuheiten und Innovationen – alle made in Vienna.

Auf der Bühne sorgt unter anderem Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung. Das große Forschungszelt beim Wiener Naschmarkt hat jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Erstmals gibt es heuer auch ein sogenanntes „Innovation Lab“, wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking.

Die Ausstellerinnen und Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen. Sie zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science-Bereich erwirtschaftet über neun Milliarden Euro.

Auch die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten mit dabei. Sie präsentiert einen virtuellen Fallschirmsprungsimulator, den „Virtual Jump Cube“, oder ein Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde.

Veranstaltungsdetails:

"vienna.at" gefunden am 07.09.2015 08:54 Uhr

vienna.at: Innovation und Unterhaltung beim Wiener **Forschungsfest** 2015

Am 12. und 13. September kann beim Naschmarkt geforscht werden. - © Krischanz

Beim diesjährigen Wiener **Forschungsfest** gibt es viel zu entdecken: Von virtuellem Fallschirmspringen, über eine Gebärdensprache-APP bis hin zu schwimmenden Solarzellen ist alles dabei. 40 Aussteller präsentieren am 12. und 13. September ihre Innovationen beim Wiener Naschmarkt.

Am 12. und 13. September findet beim Wiener Naschmarkt wieder das **Forschungsfest** statt. Zwei Tage lang laden insgesamt 40 Aussteller dazu ein, ihre Forschungsprojekte und Innovationen kennenzulernen – alle "Made in Vienna".

Wiener **Forschungsfest** beim Naschmarkt

Das Wiener **Forschungsfest** ist eine Initiative von Vizebürgermeisterin Renate Brauner und wird seit seiner ersten Austragung 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. "Ich bin immer wieder begeistert von der Vielfalt an innovativen Ideen, die in Wien entwickelt werden. Über 40.000 Menschen arbeiten im Bereich Forschung. Das sind hochwertige Arbeitsplätze für heute, aber vor allem auch für die Zukunft", so Renate Brauner. "Damit Wien wirtschaftlich stark und stabil bleibt, investieren wir langfristig in die heimische Forschung. Von 1998 bis 2013 haben sich die Wiener Forschungsausgaben auf rund 3,2 Mrd. Euro beinahe verdoppelt."

Die Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen und zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien: "Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science Bereich erwirtschaftet über 9 Mrd. Beim **Forschungsfest** können sich alle selbst ein Bild über die neuesten Entwicklungen in diesen und anderen Bereichen machen. Von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille gibt es 40 spannenden Exponate – alle entwickelt und erforscht in Wien!"

Programmpunkte beim **Forschungsfest**

Auf der Bühne sorgt unter anderem Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung. Das große Forschungszelt hat an beiden Veranstaltungstagen von 10.00 – 18.00 geöffnet. Kinder können mit einem WIFFzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden.

Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard-Führungen. Erstmals gibt es heuer auch ein sogenanntes "Innovation Lab", wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: Von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking.

Auch die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten mit dabei wie dem virtuellen Fallschirmsprungsimulator oder einem Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde.

"austria.com" gefunden am 07.09.2015 08:51 Uhr

austria.com: Innovation und Unterhaltung beim Wiener **Forschungsfest** 2015

Beim diesjährigen Wiener **Forschungsfest gibt es viel zu entdecken: Von virtuellem Fallschirmspringen, über eine Gebärdensprache-APP bis hin zu schwimmenden Solarzellen ist alles dabei. 40 Aussteller präsentieren am 12. und 13. September ihre Innovationen beim Wiener Naschmarkt.**

Am 12. und 13. September findet beim Wiener Naschmarkt wieder das **Forschungsfest** statt. Zwei Tage lang laden insgesamt 40 Aussteller dazu ein, ihre Forschungsprojekte und Innovationen kennenzulernen – alle "Made in Vienna".

Wiener **Forschungsfest** beim Naschmarkt

Das Wiener **Forschungsfest** ist eine Initiative von Vizebürgermeisterin Renate Brauner und wird seit seiner ersten Austragung 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. "Ich bin immer wieder begeistert von der Vielfalt an innovativen Ideen, die in Wien entwickelt werden. Über 40.000 Menschen arbeiten im Bereich Forschung. Das sind hochwertige Arbeitsplätze für heute, aber vor allem auch für die Zukunft", so Renate Brauner. "Damit Wien wirtschaftlich stark und stabil bleibt, investieren wir langfristig in die heimische Forschung. Von 1998 bis 2013 haben sich die Wiener Forschungsausgaben auf rund 3,2 Mrd. Euro beinahe verdoppelt."

Die Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen und zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien: "Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science Bereich erwirtschaftet über 9 Mrd. Beim **Forschungsfest** können sich alle selbst ein Bild über die neuesten Entwicklungen in diesen und anderen Bereichen machen. Von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille gibt es 40 spannenden Exponate – alle entwickelt und erforscht in Wien!"

Programmpunkte beim **Forschungsfest**

Auf der Bühne sorgt unter anderem Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung. Das große Forschungszelt hat an beiden Veranstaltungstagen von 10.00 – 18.00 geöffnet. Kinder können mit einem WIFFzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden.

Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard-Führungen. Erstmals gibt es heuer auch ein sogenanntes "Innovation Lab", wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: Von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking.

Auch die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten mit dabei wie dem virtuellen Fallschirmsprungsimulator oder einem Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde.

Werbung

"msn.at" gefunden am 07.09.2015 08:51 Uhr

msn.at: Innovation und Unterhaltung beim Wiener Forschungsfest 2015

Am 12. und 13. September findet beim Wiener Naschmarkt wieder das **Forschungsfest** statt. Zwei Tage lang laden insgesamt 40 Aussteller dazu ein, ihre Forschungsprojekte und Innovationen kennenzulernen – alle "Made in Vienna".

Wiener **Forschungsfest** beim Naschmarkt

Das Wiener **Forschungsfest** ist eine Initiative von Vizebürgermeisterin Renate Brauner und wird seit seiner ersten Austragung 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. "Ich bin immer wieder begeistert von der Vielfalt an innovativen Ideen, die in Wien entwickelt werden. Über 40.000 Menschen arbeiten im Bereich Forschung. Das sind hochwertige Arbeitsplätze für heute, aber vor allem auch für die Zukunft", so Renate Brauner. "Damit Wien wirtschaftlich stark und stabil bleibt, investieren wir langfristig in die heimische Forschung. Von 1998 bis 2013 haben sich die Wiener Forschungsausgaben auf rund 3,2 Mrd. Euro beinahe verdoppelt."

Die Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen und zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien: "Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science Bereich erwirtschaftet über 9 Mrd. Beim **Forschungsfest** können sich alle selbst ein Bild über die neuesten Entwicklungen in diesen und anderen Bereichen machen. Von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille gibt es 40 spannenden Exponate – alle entwickelt und erforscht in Wien!"

Programmpunkte beim **Forschungsfest**

Auf der Bühne sorgt unter anderem Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung. Das große Forschungszelt hat an beiden Veranstaltungstagen von 10.00 – 18.00 geöffnet. Kinder können mit einem WIFFzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden.

Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard-Führungen. Erstmals gibt es heuer auch ein sogenanntes "Innovation Lab", wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: Von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking.

Auch die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten mit dabei wie dem virtuellen Fallschirmsprungsimulator oder einem Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde.

"Kronen Zeitung" vom 04.09.2015 Seite: 26 Ressort: Lokal Abend

Großes **Forschungsfest**

40 Projekte aus Wien gibt es am 12. und 13. September beim **Forschungsfest** 2015 beim Naschmarkt zu entdecken. Besonders spannend: ein Mondlandemodul und eine Experimentalrakete, die von TU-Studierenden entwickelt und gebaut wurden. Wo? Beim Naschmarkt (U 4 Kettenbrückengasse/Ausgang Eggerthgasse), jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Deutlich weniger Straftaten, die Sicherheit in der Stadt steigt ► Polizeipräsident

„Wir verhaften jetzt viel mehr



Sehr positive Zwischenbilanz: Polizeipräsident Gerhard Pürstl

„Nein, die Zahlen in der Kriminalstatistik sind nicht manipuliert. Das wäre auch unmöglich“, weist Polizeipräsident Gerhard Pürstl jede Verdächtigung prompt zurück. Wie berichtet, belasten heuer viel weniger Einbrüche und Überfälle die Wiener. Für die „Krone“ analysiert Pürstl die Ursachen für diesen positiven Trend.

Im 10-Jahres-Vergleich reduzierte sich die Zahl der Straftaten in Wien um 17%, während gleichzeitig die Zahl der Einwohner um zehn Prozent stieg. Der Polizeipräsident kann mit dieser Entwicklung durchaus zufrieden sein: „Aber nicht die Polizei alleine macht die guten Zahlen.“

Allerdings nennt Wiens Polizeichef dann doch fünf wichtige Gründe, warum die Exekutive etwa die Zahl der Wohnungseinbrüche um 22% (auf 3935 Fälle) oder die Zahl der Taschendiebstähle sogar um 22% (von 12.000 auf 9347 Fälle) reduzieren konnte:

► Erstens werden langfristig die Strukturen der Verbrecher bekämpft. Pürstl: „Wir stellen nicht nur die ‚Soldaten‘ der Banden, sondern auch deren Hintermänner.“ Wenn diese „großen Fische“ in Haft sitzen, hören etwa Einbruchsserien schlagartig auf – das gelang etwa bei den Balkan- und Moldawier-Banden.

Gute Spurensicherung, mehr Videoüberwachung

► Zweitens wird die Spurensicherung immer besser. „Damit erzielen wir zwar oft erst Monate später die Erfolge, aber dafür sicher“, sagt der Polizeipräsident.

Gerhard Pürstl im „Krone“-Gespräch: „große Fische“

► Drittens hilft der Ausbau der Videoüberwachung der Exekutive. Die in den Medien veröffentlichten Kamerabilder aus den U-Bahnen liefern wichtige Fahndungsergebnisse.

► Viertens hat die Kripo die Zusammenarbeit mit der Staatspolizei verstärkt. Polizeipräsident Gerhard Pürstl: „Da wurden gute Ergebnisse bei Problemen mit den in Wien ansässigen Tschechen erzielt.“

► Fünftens helfen auch alle Wiener viel besser als noch

vor wenigen Jahren bei der Prävention von Verbrechen mit. „Vor zehn Jahren wurden noch 20.000 Autos pro Jahr aufgebrochen. Seit die Lenker seltener Wertgegenstände sichtbar im Wagen herumliegen lassen, haben wir weniger als 5000 Fälle“, berichtet Pürstl.

Die Prognose des Polizeichefs für die nächsten Jahre: „Die Migration in die EU wird noch lange das wichtigste Thema sein. Es wird entscheidend sein, wie uns die Integration gelingt.“

► Rutschen & gewinnen

Am Samstag steigt beim Toboggan im Prater die 6. Meisterschaft im Sackrutschen. Start: 11 Uhr, Finale: 18 Uhr. Dem Sieger winken 1000 Euro.

► Mehr Hortplätze

Spatenstich in der Dornbacher Straße 111 in Hernals: 275 Kindergarten- und Hortplätze entstehen. Das Projekt kostet 7,9 Millionen Euro.

► U 4 nach Purkersdorf

Ein überparteiliches Komitee fordert die Verlängerung der U 4 über Hütteldorf hinaus nach Purkersdorf. „Das muss im Programm der nächsten Stadtregierung festgeschrieben werden.“

Lacrosse und weitere 27 Sportarten (Judo, Klettern, Slacklining etc.) können heute und Samstag in der Rinderhalle in Neu Marx kostenlos getestet werden. Beim Vienna Sport Festival stellen sich die verschiedenen Vereine, jeweils von 10 bis 18 Uhr, vor. Infos: www.viennasportfestival.at



Foto: Jamie Sabau

Wie stoppen Sie die Rekord-Arbeitslosigkeit?

Das große „Krone“-Wahlbarometer! Sie wissen noch nicht, welcher Partei Sie Ihre Stimme geben sollen – oder haben auf viele Fragen

noch keine Antworten. Wir konfrontieren die Spitzenkandidaten der vier größten Parteien jede Woche mit den aktuellsten Themen.

„Durch Ausbildung und Investitionen. Nur wenn unsere Firmen genug Aufträge haben, gibt's genug Arbeit. Und wer gut ausgebildet ist, hat bessere Chancen. Alle Infos unter 0800/86 86 86.“

„Durch die sektorale Schließung des österreichischen Arbeitsmarktes, städtische Bauoffensiven wie Öffi-Ausbau und Wohnbau, Unternehmerförderung, Lohnnebenkostensenkung.“

„Rasche Expansion in Zukunftsbranchen wie Kommunikation, Bau, neue Energien! Sie hatten 21 Prozent Wachstum trotz Krise. Allein die Stadterweiterung bringt 36.000 Jobs pro Jahr. Da geht noch mehr!“

„Wien braucht Jobs, Wien braucht einen Schuldenstopp, Wien braucht wirtschaftliches Denken. Ein unternehmerfreundliches Klima schafft Betriebsansiedelungen und neue Arbeitsplätze.“



Michael Häupl
SPÖ



Heinz-Christian Strache
FPÖ



Maria Vassilakou
Grüne



Manfred Juraczka
ÖVP

Großes Forschungsfest

40 Projekte aus Wien gibt es am 12. und 13. September beim Forschungsfest 2015 beim Naschmarkt zu entdecken. Besonders spannend: ein Mondlandemodul und eine Experimentalrakete, die von TU-Studierenden entwickelt und gebaut wurden. Wo? Beim Naschmarkt (U 4 Kettenbrückengasse/Ausgang Eggerthgasse), jeweils von 10 bis 18 Uhr.

Katalog mit Forderungen

Bessere Rahmenbedingungen fordert Christian Meidlinger, Vorsitzender der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, für alle Mitarbeiter der Pflege – und übergab einen Forderungskatalog an Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely. Die sagt: „Mein Ziel ist, den Stellenwert der Pflege zu erhöhen. Wer mehr Verantwortung übernimmt, soll auch mehr Geld bekommen.“

WOHN
BERATUNG
wien

Angebot
Beratung
Anmeldung

Bezahlte Anzeige

Ein Service des Wohnbauressorts der Stadt Wien

Wiener wohnen günstiger

Durch die Wohnbaupolitik der Stadt Wien wird erschwinglicher Wohnraum für die Wienerinnen und Wiener geschaffen. 10.000 neue Wohnungen pro Jahr, davon 7.000 gefördert – von der SMART-Wohnung bis zur neuen Gemeindeförderung. Das wirkt auch preisdämpfend auf den gesamten Wohnungsmarkt.

Die Eintrittskarte in den geförderten und kommunalen Wohnbau gibt's jetzt mit dem neuen Wiener Wohn-Ticket.

Informationen und Beratung: Wohnberatung Wien, 3., Guglgasse 7–9
Mo, Di, Do, Fr 8h–19h, Mi 8h–12h, Erstinfo & Terminvereinbarung: 01/24 111
www.wohnberatung-wien.at

"ots.at" gefunden am 03.09.2015 11:12 Uhr

ots.at: Erforschen-Erfinden-Erleben: Das Wiener Forschungsfest 2015

Wien (OTS) - Virtuelles Fallschirmspringen, schwimmende Solarzellen, ein Mondlandemodul oder mittels APP Gebärdensprache lernen - alles das und noch viel mehr gibt es beim diesjährigen Wiener **Forschungsfest** zu sehen. Aber nicht nur Schauen, sondern v.a. selbst Ausprobieren ist angesagt!

40 Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren bei der größten Veranstaltung für Forschung und Innovation in Österreich am 12.-13. September 2015 ihre Weltneuheiten und Innovationen - alle made in Vienna. Auf der Bühne sorgt unter anderem Science Buster Werner Gruber für Unterhaltung. Das große Forschungszelt beim Wiener Naschmarkt hat jeweils von 10:00-18:00 geöffnet. Kinder können mit einem WIFFzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden. Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard Führungen. Erstmals gibt es heuer auch ein sogenanntes "Innovation Lab", wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking.

Das Wiener **Forschungsfest** ist eine Initiative von Vizebürgermeisterin Renate Brauner und wird seit seiner ersten Austragung 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet. "Ich bin immer wieder begeistert von der Vielfalt an innovativen Ideen, die in Wien entwickelt werden. Über 40.000 Menschen arbeiten im Bereich Forschung. Das sind hochwertige Arbeitsplätze für heute, aber vor allem auch für die Zukunft", so Renate Brauner. "Damit Wien wirtschaftlich stark und stabil bleibt, investieren wir langfristig in die heimische Forschung. Von 1998 bis 2013 haben sich die Wiener Forschungsausgaben auf rund 3,2 Mrd. Euro beinahe verdoppelt."

Die Ausstellerinnen und Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen und zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien: "Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science Bereich erwirtschaftet über 9 Mrd. Beim **Forschungsfest** können sich alle selbst ein Bild über die neuesten Entwicklungen in diesen und anderen Bereichen machen. Von der Allergieforschung bis hin zur Datenbrille gibt es 40 spannenden Exponate - alle entwickelt und erforscht in Wien!"

Auch die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten mit dabei wie dem virtuellen Fallschirmsprungsimulator oder einem Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde. "Forschung macht den TU-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern und den Studierenden Freude", so TU Rektorin Sabine Seidler. "Diese Begeisterung spiegelt sich in den Ergebnissen wider, die wir beim **Forschungsfest** zeigen werden. Wir freuen uns auf viele Neugierige!"

Info:

Das Wiener **Forschungsfest**

Beim Naschmarkt (U4 Kettenbrückengasse/Ausgang Eggerthgasse)

Sa 12. - So 13. September jeweils von 10:00 -18:00.

Weitere Infos auf wirtschaftsagentur.at

Rückfragen & Kontakt:

Ferdinand Pay

Mediensprecher Vizebürgermeisterin Renate Brauner

Tel.: 01/4000-81845

E-Mail: [ferdinand.pay @ wien.gv.at](mailto:ferdinand.pay@wien.gv.at)

Uschi Kainz

Kommunikation Wirtschaftsagentur Wien

Tel.: 01/4000-86583

E-Mail: [kainz @ wirtschaftsagentur.at](mailto:kainz@wirtschaftsagentur.at)

Bettina Neunteufl

Kommunikation TU Wien

Tel.: 01/58801-41025

E-Mail: [bettina.neunteufl @ tuwien.ac.at](mailto:bettina.neunteufl@tuwien.ac.at)

"wien.gv.at" gefunden am 03.09.2015 14:00 Uhr

wien.gv.at: Wiener **Forschungsfest** 2015

40 Ausstellerinnen und Aussteller präsentieren am Naschmarkt bei der größten Veranstaltung für Forschung und Innovation in Österreich von 12. bis 13. September 2015 ihre Weltneuheiten und Innovationen - alle made in Vienna.

Auf der Bühne sorgt unter anderem Science Buster

Werner Gruber für Unterhaltung. Das große Forschungszelt beim Wiener Naschmarkt hat jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Kinder können mit einem WIFFzack-Pass ausgestattet auf eigene Faust die Mitmachausstellung erkunden. Darüber hinaus gibt es jede halbe Stunde Familien- und Standard-Führungen. Erstmals gibt es heuer auch ein sogenanntes " Innovation Lab ", wo Workshops und Vorlesungen für Groß und Klein angeboten werden: von der Zauberschule für Informatik bis Hollywood Hacking .

Die Ausstellerinnen und Aussteller reichen heuer vom Kleinunternehmen über Weltmarktführer bis hin zu Universitäten und Fachhochschulen. Sie zeigen damit die Vielfalt und Stärke von Forschung in Wien. Die Anzahl der forschenden Unternehmen hat sich in Wien in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht. Allein der Life Science -Bereich erwirtschaftet über neun Milliarden Euro.

Virtuellen Fallschirmsprung testen

Auch die TU Wien ist mit spektakulären Exponaten mit dabei. Sie präsentiert einen virtuellen Fallschirmsprungsimulator, den " Virtual Jump Cube ", oder ein Mondlandemodul, das von Studierenden entwickelt und gefertigt wurde.

Das Wiener **Forschungsfest** ist eine Initiative von Vizebürgermeisterin Renate Brauner und wird seit seiner ersten Austragung 2008 von der Wirtschaftsagentur Wien veranstaltet.

Renate Brauner: